MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

361 (7.8.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-222991

Freitag, 7. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 361

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Notschrei des Ruhrbergbaus

Eine Denkschrift an den Reichskanzler

Der Verein für die bergbaulichen Interessen, der Zechenverband, hat eine Denkschrift zur Lage des Ruhrbergbaues an den Reichskanzler gerichtet, der die augenblickliche Krise im Ruhrbergbau zunächst als eine Folge der Weltkohlenkrise bezeichnet, deren Ende nicht abzusehen sei. In fast allen Kohlenländern sei die Leistungsfähigkeit des Kohlenbergbaues außerordentlich gewachsen, während gleichzeitig die Aufnahmefähigkeit für Kohle zurückgegangen sei.

Die Zukunftsaussichten seien äußerst schlecht.

Diese Aussicht muß, so heißt es in der Denkschrift, die wir im Auszug wiedergeben, weiter, um so bedenklicher stimmen, als unsere planmäßig gesteigerte Ausfuhr nur noch zu Preisen möglich ist, die schon jetzt die Beteiligten vor die Frage stellen, ob die Aufrechterhaltung des heutigen Auslandsabsatzes unter diesen Opfern noch wirtschaftlich richtig ist. Wenn uns der Auslandsabsatz bisher nur große Verluste gebracht hat, so stellt sich der Inlandmarkt noch viel trauriger dar. Der Absatz geht zurück und zwar nicht nur der Syndikatsabsatz, sondern auch der Hüttenselbstverbrauch, das beste Zeichen dafür, daß die Verschlechterung ihren Grund in der allgemeinen Wirtschaftslage hat. Der ganze Produktionsprozeß ist verteuert. Mit dieser Vorbelastung steht das geschwächte und zerrüttete deutsche Wirtschaftsleben vor der Aufgabe, sich den Platz auf dem Weltmarkt gegen stärkere und weniger belastete Wirtschaften anderer Länder wieder zu erobern und Gewinne zu erzielen, die den Inlandmarkt wieder kaufkräftiger machen. Die schwierige Lage des Ruhrbergbaues wird im einzelnen verdeutlicht durch eine Uebersicht über seine Entwicklung in der ersten Hälfte 1925. Die arbeitstägliche Förderung ist von 378 614 Tonnen im Januar auf 331 855 Tonnen im Juni oder um 12,35 Prozent zurückgegangen. Noch ungünstiger hat sich die Brikettherstellung entwickelt, während die Kokserzeugung erst im Juni einen stärkeren Abfall zeigt. Ebenso unerfreulich ist die Gestaltung, welche der Absatz genommen hat, indem er von 320 497 Tonnen im arbeitstäglichen Durchschnitt des Januars auf 284 947 Tonnen im Mai zurückging. Bereits Ende des Jahres erreichten die Bestände von Zechen und Syndikat zusammen die gewaltige Höhe von rund 8,5 Mill. Tonnen. Im Verlaufe dieses Jahres hat sich die Zunahme der Bestände nicht mehr im gleichen Maße fortsetzen können, weil die Zechen allmählich

am Ende ihrer Finanzkraft angelangt

waren. Immerhin ergibt sich seit Januar noch eine weitere erhebliche Zunahme der Lagermengen bei Zechen und Syndikat in dem Maße, daß sie Ende Juni ds. Js. einen Umfang von rund 9,4 Mill. Tonnen erreicht haben, was etwa der größten Monatsförderung entspricht, die bisher in der Geschichte des niederrheinisch-westfälischen Bergbaues zu verzeichnen gewesen ist. Daß eine derartige, nur unter dem äußersten Zwang der Not betriebene Wirtschaftsführung auf die Dauer unmöglich aufrechterhalten werden kann, liegt auf der Hand. Unter den geschilderten Umständen blieb schließlich den Zechen nichts anderes übrig, als durch Einlegung von Feierschichten eine Minderung der Förderung herbeizuführen, um damit etwas Luft zu gewinnen. Während im Januar wegen Absatzmangels nur 183 000 Feierschichten eingelegt waren, erhöhte sich diese Zahl im Februar auf 661 000 und hielt sich im März annähernd auf dieser Höhe. Von da ab geht die Zahl der Feierschichten zurück. Es wäre jedoch falsch, daraus eine Besserung der Lage abzuleiten. Die Zechen konnten vielmehr mit dem Mittel der Feierschichten nicht mehr auskommen und mußten zu schärferen Maßnahmen übergehen, wie Beschränkung des Abbaus auf bessere Flöze, Zusammenlegung der Betriebe zum Zwecke einer erhöhten Wirtschaftlichkeit, Stillegung von Betriebsteilen und schließlich auch von ganzen Anlagen. Im ganzen hat sich die Belegschaft von 472 605 Mann im Januar auf 436 493 Ende Juni vermindert, mithin in fünf Monaten um rund 36 000 Mann. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Vorgang der Zechenstillegungen noch nicht als abgeschlossen zu betrachten ist. Es liegt noch

ein Zuviel an Arbeitern von 19 000

vor. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß im Laufe des Monats Juli weitere Entlassungen stattgefunden haben; auch die Zahl der freiwillig von den Zechen abgekehrten Leute dürfte nicht gering sein. Von wesentlichem Einfluß auf die wirtschaftliche Notlage des Ruhrbergbaues ist die außerordentlich hohe steuerliche Belastung, die im besetzten Gebiet durch die sogen. inneren Sanktionen (15-prozentige Gehaltszulage für die Kommunalbeamten, Nichteinführung der Abbauverordnung für die Gemeinden) noch erheblich stärker ist als im übrigen Deutschland. Es muß ein energischer Abbau der unerträglichen Steuerlast erfolgen. Die Finanzpolitik von Reich, Ländern und Gemeinden hat in ganz anderer Weise als bisher auf die Notlage der Wirtschaft Rücksicht zu nehmen. Die Ausgaben haben sich den der heutigen Wirtschaftslage entsprechend verminderten Einnahmemöglichkeiten anzupassen. Eine der wesentlichsten Ursachen für den Mangel an Absatz erblicken wir nach wie vor auch in der Tarifpolitik der Eisenbahn. Die sozialen Lasten des Ruhrbergbaues erfordern gleichfalls eine besondere Betrachtung. Zusammen belaufen sich die Ausgaben für die Zwecke der sozialen Versicherung nach dem derzeitigen Stande auf mehr als 200 Millionen Mark. Zu dieser Summe kommen noch 10 bis 13 Millionen Mark für die Arbeitslosen-Versicherung und sonstige Kosten.

Als Mittel, die den Bergwerksbesitzern zur Verfügung stehen, um die Selbstkosten herabzumindern, nennt die Denkschrift die Mechanisierung des Betriebes, die eine Erhöhung des Förderanteils und damit bei gleichbleibenden Löhnen eine Verminderung der Lohnkosten je Tonne bewirkt, die Verlängerung der Schichtzeit und die Wiedereinführung der Vorkriegsarbeitszeit. Aber nicht die Belegschaft unseres Reviers allein,

die gesamte deutsche Arbeiter- und Beamtenschaft

müsse sich zu diesem Opfer bereitfinden. Denn es geht darum, die Selbstkostengrundlage allenthalben zu senken, um die drohende, vollständige Zerrüttung des deutschen Wirtschaftslebens hintanzuhalten und seinen Wiederaufstieg zu ermöglichen. Ferner muß Schluß gemacht werden mit dem System, nach dem Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die in gemeinsamen Verhandlungen der beiden Parteien ihre Lösung nicht finden, durch das staatlich geregelte Schlichtungsverfahren zu entscheiden sind. Zum Schluß macht die Eingabe noch darauf aufmerksam, daß der Dawesbericht bekanntlich auf der wirtschaftlichen Grundlage Deutschlands der Vorkriegszeit aufgebaut ist. Es sei seitens der Wirtschaft vor Annahme der betr. Gesetze mit allem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß die Wirtschaft dem Londoner Abkommen nur zustimmen könne, wenn in der Folgezeit die Voraussetzungen geschaffen würden, die das Tragen der ungeheuren Lasten ermöglichen. Nach dieser Richtung ist bisher nichts geschehen und alle Hinweise der Wirtschaft auf die dringende Notwendigkeit zur Schaffung der Voraussetzungen für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen sind unbeachtet geblieben. Wir haben, so schließt die Denkschrift, deshalb das Reichswirtschaftsministerium als die verantwortliche Stelle für den Gang der Wirtschaft im Reich gebeten, umgehend die hierzu erforderlichen Schritte zu tun und vor allem unsern Bergbau, die Grundlage des Wirtschaftslebens, von dem der Anstoß zu einer Wiederbelebung des deutschen Marktes auszugehen hätte, in seinen Bemühungen zu unterstützen um Ermäßigung der gegenwärtigen Steuerlast, Herabsetzung der Rohstofftarife, Abbau der sozialen Lasten auf ein tragbares Maß, Wiedereinführung der Vorkriegsarbeit, Beseitigung des Zwangsschiedswesens.

Die Befreiungsfeiern im Ruhrgebiet

Nach einer Mitteilung, die den Bürgermeistereien des Kreises Mettmann vom Landratsamt Vohwinkel zuging, legt der Innenminister Wert darauf, daß die Befreiungsfeiern gemeinsam auf einen Zeitpunkt gelegt werden, an dem die Sanktionsstädte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort geräumt werden, was voraussichtlich am 15. August der Fall sein werde. Somit käme für die Befreiungsfeier der 16. August in Frage. Gleichzeitig wird lt. „K.-Z." bekannt, daß die Zentralbehörden des Reiches und Preußens beabsichtigen, an einer großen Zentralfeier für die befreiten Gebiete teilzunehmen. Zu dieser Veranstaltung sollen Vertreter sämtlicher Behörden, der öffentlichen Körperschaften, der Industrie und Handelskammern eingeladen werden.

Die internationale Kohlenkrise

Als Deutschland durch das Diktat von Spa Kohlenlieferungen von monatlich 2 Millionen Tonnen an die Entente auferlegt wurden, die den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft schwer geschädigt haben und deren Nichtinnehaltung dann den Ruhrkampf und dadurch den Zusammenbruch der deutschen Währung veranlaßte, wiesen weitsichtige deutsche Kohlensachverständige bereits darauf hin, daß der allzu heftige Zugriff der Entente auf die Ruhrkohle umso unsinniger sei, als voraussichtlich nach einiger Zeit diese Kohlen von Deutschland gern freiwillig geliefert, von den Ententeländern dann aber garnicht mehr in diesem Umfange gewünscht werden. Dieser Zeitpunkt ist noch schneller eingetreten, als damals vorausgesehen werden konnte. Heute, also drei Jahre nach dem Diktat von Spa, ist in den Empfangsländern der Reparationskohle schon ernstlich die Frage aufgeworfen und diskutiert worden, ob man diese Kohlenlieferungen überhaupt noch weiter im bisherigen Umfange abnehmen solle. In allen Kohlenproduktionsländern herrscht zurzeit eine schwere Wirtschaftskrise, die nicht etwa auf einem Kohlenmangel beruht, vor dem man durch das Diktat von Spa die Wirtschaft der Ententeländer schützen wollte, sondern auf einem Kohlenüberfluß, der die geförderten Kohlenmengen zu einem erheblichen Teile unabsetzbar macht und die Kohlenproduktion zum Stillstand zu bringen droht.

Am meisten leidet England, das zweitgrößte Kohlenproduktionsland der Welt, unter dieser internationalen Kohlenkrise. Wenn die englische Regierung soeben 20 Millionen Pfund zur Verfügung gestellt hat, um einen Riesenstreik in der Kohlenindustrie und damit die Stillegung der Kohlengruben zu verhindern, so handelt es sich hier nur um eine Notmaßnahme, die die Krise wohl zunächst hinausschieben, aber nicht zu beheben vermag. Auch für die englische Wirtschaft bleibt die Tatsache bestehen, daß die Selbstkosten der englischen Kohle nicht unerheblich über dem jetzigen Weltmarktpreis liegen. Die englische Regierung subventioniert die Kohlenindustrie, um zu verhindern, daß die Grubenbesitzer durch Lohndruck die Rentabilität ihrer Betriebe notdürftig wiederherzustellen versuchen und dadurch einen erbitterten Arbeitskampf hervorrufen, der zur Stillegung der Gruben und damit zu einer gewaltigen englischen Wirtschaftskrise führen müßte. Aber auf die Dauer kann selbst ein so reicher Staat wie der englische die heutige Differenz zwischen den Kohlenförderungskosten und dem Weltmarktpreis nicht aus der eigenen Tasche bezahlen. Die englische Regierung hofft aber, durch ihre Subventionspolitik die Weltkohlenkrise zunächst von England fernzuhalten, die dafür umso schärfer in den übrigen Kohlenproduktionsländern fühlbar werden muß. Ist dann, so rechnen die klugen Engländer, der Kohlenbergbau in den Konkurrenzländern zum Erliegen gekommen, so kann England inzwischen einen immer größeren Teil des Kohlenweltmarktes erobern und abwarten, bis durch Verminderung der übrigen Weltproduktion der Weltmarktpreis wieder die englischen Förderungskosten erreicht.

Ob diese Rechnung sich als richtig erweisen wird oder ob man sich diesmal in England vielleicht über die Dauer der Weltkohlenkrise täuscht, muß natürlich abgewartet werden. Jedenfalls macht sich die internationale Kohlenkrise heute in allen Ländern mit großer Kohlenproduktion stark fühlbar, in den Vereinigten Staaten von Amerika wie in Belgien und nicht am wenigsten trotz der Reparationslieferungen in Deutschland. Die Krisenursache ist hier die gleiche wie überall. Das Ruhrkohlensyndikat hat nachgewiesen, daß der Selbstkostenpreis der Tonne Ruhrkohle heute um Mk. 1.50 höher ist als der, natürlich vom Weltmarktpreis abhängige Verkaufspreis, und daß infolge des Absatzrückgangs bereits für 160 Millionen Mark Kohlen auf den Halden angehäuft sind. Die Reichsregierung ist angesichts der Verarmung Deutschlands und der Reparationslasten nicht imstande, etwa durch Subventionen an die Kohlenindustrie, dieser den Wettbewerb mit der subventionierten englischen Kohlenindustrie zu ermöglichen. Die internationale Kohlenkrise lastet trotz der niedrigen deutschen Bergarbeiterlöhne, die zum großen Teil durch geringere Förderleistungen, hohe Steuern und Soziallasten ausgeglichen werden, aufs schwerste auf der deutschen Montanindustrie.

Bevor nun die Frage nach der Stärke und der voraussichtlichen Dauer der internationalen Kohlenabsatzkrise beantwortet werden kann, muß man die Ursachen untersuchen, aus denen die Kohlenknappheit der ersten Nachkriegsjahre so schnell in einen Kohlenabsatzmangel umschlug. Daß nach dem langdauernden Kriege zunächst eine verstärkte Kohlennachfrage einsetzen mußte, ist ohne weiteres klar. Ihre Deckung war umso schwieriger, als infolge des Krieges (Zerstörung von Kohlengruben in Frankreich und Belgien, aber auch allgemeiner Rückgang der Arbeitsleistungen und andere Kriegsfolgen) die Kohlenförderung in der ganzen Welt sich wesentlich vermindert hatte. Die Weltproduktion von Steinkohle, die im Jahre 1913 rund 1217 Millionen Tonnen betrug, und während des Krieges diese Ziffer sogar noch, wenn auch unerheblich überschritt, sank 1919 auf 1042, 1921 sogar auf 970 Millionen Tonnen. Das bedeutet eine Minderförderung von mehr als 20 Prozent gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr. Aber die überall einsetzenden Bemühungen, die Vorkriegsproduktion wieder zu erreichen, waren sehr bald von Erfolg. Die Weltkohlenproduktion stieg 1922 wieder auf 1045, 1923 auf 1182 und 1924 auf 1167 Millionen Tonnen. Zwar ist gegenüber 1913 noch immer ein Fehlbetrag von fast 5 Prozent vorhanden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß der Weltverbrauch von Steinkohle mit diesem Wiederansteigen der Förderungsziffern bei weitem nicht Schritt halten konnte. Die Kohlenmengen, die 1913 mühelos vom Konsum aufgenommen werden konnten, übersteigen jetzt den Bedarf so stark, daß eine Ueberproduktion vorhanden ist, die die Preise herabdrückt und eine schwere Absatzkrise in der ganzen Welt hervorruft. Nicht sehr viel anders liegen die Dinge in Bezug auf die Koksherstellung. Hier ist allerdings die Weltproduktion, die 1913 rund 107 Millionen Tonnen betragen hatte und 1921 bis auf 62 Millionen Tonnen gesunken war, im Jahre 1924 erst wieder auf 89 Millionen Tonnen gestiegen. Aber auch hiermit scheint der heutige Bedarf vollkommen gedeckt zu sein, wenn man vielleicht von einigen für besondere Zwecke begehrten Spezialsorten absieht.

Die Gründe, aus denen der Weltverbrauch und die Weltnachfrage nach Steinkohlen heute wesentlich geringer sind als vor dem Kriege, sind sicher nicht aus einer einzigen Quelle herzuleiten. Ein Minderverbrauch von Steinkohle wird zweifellos dadurch verursacht, daß ein Teil der Industrie in der Zeit der Kohlenknappheit sich daran gewöhnt hat, statt Steinkohlen Braunkohlen zu verfeuern. Das gilt freilich nur für einige Länder mit großer Braunkohlenproduktion, also eigentlich nur für Deutschland und die Tschecho-Slowakei. Deutschland insbesondere hat seine Braunkohlenförderung von 87 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 124 Millionen Tonnen im Jahre 1924 gesteigert. Nachdem die Industriewerke einmal auf

Kompromiß zum Finanzausgleich

⊡ Berlin, 7. Aug. (Von unserem Berliner Büro). Es bestätigt sich, daß es zwischen der Regierung und den Regierungsparteien gestern zu einer grundsätzlichen Einigung in der Frage des Finanzausgleichs gekommen ist. Authentische Angaben über den Inhalt des Kompromisses liegen zur Stunde noch nicht vor. Wie der „Tag" wissen will, hält die Regierung ihren Vorschlag, im Etatsjahr 1926 den Ländern 2.100 Millionen Rentenmark als Gesamtanteil aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer zu garantieren, aufrecht. Gegenüber dieser Mindestgarantie sollen aber wiederum 450 Millionen Rentenmark aus der Umsatzsteuer — 30 Prozent des geschätzten Aufkommens von 1.500 Millionen Rentenmark garantiert werden. Sollten sich die geschätzten Einnahmen aus Einkommen- und Körperschaftssteuern im Geschäftsjahr 1926 erhöhen und sollten dann den 75prozentigen Anteil der Länder und Gemeinden die Mindestsumme von 1.650 Millionen Rentenmark überschreiten, so hätte zunächst das Reich das Recht, von diesem Ueberschuß 100 Millionen Rentenmark bis zur Summe von 1.750 Millionen Rentenmark für sich in Anspruch zu nehmen. Ein darüber hinausgehender Ueberschuß würde wieder den Ländern und Gemeinden mit 75 Prozent zufallen.

Mit den Vertretern der Länder ist über dieses Kompromiß allerdings noch nicht gesprochen worden. Aus Kreisen des Reichsrats verlautet jedoch, daß eine derartige Basis von den Ländern, mit Ausnahme Bayerns, voraussichtlich anerkannt werden würde.

In der Zollfrage scheint es dagegen zu einer völligen Einigung noch nicht gekommen zu sein. Es dreht sich nach wie vor um die Forderungen der Zentrumsgewerkschaften, die bekanntlich die Annahme der Zollvorlage von dem völligen Wegfall der Umsatzsteuer für Lebensmittel abhängig machen will. Die Reichsregierung scheint hier zu einem zeitweisen Entgegenkommen gewillt zu sein und will offenbar die Umsatzsteuer für einige Lebensmittel fallen lassen. Ueber diesen Punkt wird heute noch verhandelt werden.

Englisches Unterhaus

In der Unterhaussitzung vom Donnerstag legte Baldwin nochmals ausführlich die Gründe dar, welche die Regierung zu einem Eingreifen in den Bergbaukonflikt veranlaßt hätten. Die Verhandlungen seien auf einem toten Punkt angekommen gewesen. Alle Mitglieder des Kabinetts seien mit ihm der Auffassung gewesen, daß nur die Gewährung einer vorübergehenden finanziellen Beihilfe und eine gleichzeitige Untersuchung der Lage in der englischen Industrie in Betracht kämen. Die Regierung habe sich der Einheitsfront aller englischen Gewerkschaften gegenüber gesehen. Nur der Wille zum Frieden habe den Frieden gebrochen. In einem freien Staate dürfe niemals eine Minderheit die Allgemeinheit vergewaltigen.

Macdonald erklärte sich mit der Einsetzung des Untersuchungsausschusses einverstanden. Die Krise könne nur durch eine staatliche Unterstützung beseitigt werden, wenn er auch über die Verwendung der Gelder Zweifel hege. Innerhalb der nächsten 9 Monate müsse eine endgültige Regelung erreicht werden.

Lloyd George wandte sich gegen die Regierung, die die Ermächtigung zur Zahlung weiterer Summen nachsuchen wollte, falls die angeforderten 10 Millionen Pfund nicht genügen sollten.

Amerika vor einem Bergarbeiterstreik

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Atlantic City, 6. Aug. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Bergarbeiter und den Bergherren sind heute als ergebnislos abgebrochen worden. Mit diesem Auffliegen der Verhandlungen ist ein Streik am 1. September sicher geworden.

MARCHIVUM

Braunkohlenfeuerung umgestellt sind, und viele industrielle Unternehmungen oder die Konzerne, denen sie angehören, sogar eigene Braunkohlengruben sich angegliedert haben, verbleiben sie jetzt trotz sinkender Steinkohlenpreise beim Braunkohlenverbrauch. Ohne Zweifel hat die Braunkohlenverwendung für industrielle Zwecke mit dazu beigetragen, daß Deutschland im Jahre 1924 trotz seiner stark verkleinerten Kohlenbasis neben den 11,4 Millionen Tonnen Steinkohlen und 3,7 Millionen Tonnen Koks, die auf Reparationskonto an die Entente geliefert werden mußten, noch weitere 7,3 Millionen Tonnen Steinkohlen und 1,6 Millionen Tonnen Koks auf den Weltmarkt bringen konnte.

Als ein zweiter Grund für die Ueberlastung des Weltkohlenmarktes sind die Reparationslieferungen selbst anzusehen. Das Verlangen nach diesen Sachlieferungen war damit begründet worden, daß Frankreich und Belgien infolge der Zerstörung eines Teiles ihrer Kohlengruben den Kohlenbedarf ihrer Industrien nicht mehr in demselben Maße wie bisher befriedigen könnten und darum eines Ersatzes bedürften. Aber die französische und die belgische Kohlenindustrie führten ihren Wiederaufbau mit überraschender Schnelligkeit durch und haben heute bereits ihre Vorkriegsförderung fast vollkommen wieder erreicht. Frankreich insbesondere förderte 1924 ohne Elsaß-Lothringen 38,7 Millionen Tonnen Steinkohle gegenüber 40,1 Millionen Tonnen im Jahre 1913. Hierzu kommen noch 5,8 Millionen Tonnen aus dem eroberten Elsaß-Lothringen, 5,2 Millionen Tonnen aus dem Saargebiet, über dessen Produktion von 14 Millionen Tonnen Steinkohle Frankreich auf Grund des Friedensvertrages ebenfalls verfügt, und endlich hat Frankreich noch 4,8 Millionen Tonnen Steinkohle und 8,2 Millionen Tonnen Koks aus den deutschen Reparationslieferungen erhalten, sodaß es heute über Kohlenmengen verfügt, die seinen eigenen Bedarf weit übersteigen und es instandsetzen, erhebliche Kohlenmengen auf den Weltmarkt zu exportieren. Die französische Kohlenausfuhr, die 1913 nur 1,1 Millionen Tonnen Steinkohle betrug, stieg 1924 auf 2,35 Millionen Tonnen. Aehnlich liegen die Dinge in Belgien, das die Eigenproduktion der Vorkriegszeit von 22,8 Millionen Tonnen Steinkohle im Jahre 1924 bereits überschritten und dazu noch 3,3 Millionen Tonnen deutsche Reparationskohlen erhalten hat. Das starke Angebot billig erworbener Reparationskohle, insbesondere durch Frankreich, hat auf den Weltkohlenmarkt zweifellos einen erheblichen Druck ausgeübt und in erster Linie den englischen Kohlenhandel schwer geschädigt.

Es kommt hinzu, daß eine Reihe von Ländern mit an sich geringerer Kohlenförderung in den Jahren der Kohlenknappheit ihre Produktion mit allen Mitteln gesteigert haben. Das gilt insbesondere von Holland, das seine Kohlenförderung seit 1913 mehr als verdreifacht hat, von Spanien, China, Britisch-Indien, Japan, Süd-Afrika und einigen andern Ländern (Spitzbergen).

Auf der andern Seite ist sehr zu beachten, daß eines der bedeutendsten Kohleneinfuhrländer der Vorkriegszeit, nämlich Rußland, heute nur noch in verhältnismäßig minimalem Umfang Kohlen importiert. England führte im Jahre 1913 rund 6,1 Millionen Tonnen Steinkohle nach Rußland aus, Deutschland 2,1 Millionen Tonnen. Im Jahre 1924 dagegen bezog Rußland aus England nur ganze 49 000 Tonnen und aus Deutschland 402 000 To. Steinkohle, obwohl auch seine eigene Steinkohlenförderung von 30 auf 14 Millionen Tonnen zurückgegangen ist. Dieser ungeheure Ausfall Rußlands als Kohlenverbraucher fällt natürlich für die ungünstige Gestaltung des Weltkohlenmarktes nicht unerheblich ins Gewicht.

Aber noch stärker als alle diese Veränderungen der Weltmarktlage dürften doch wohl die Kohlenersparnisse, die wir dem technischen Fortschritt in der Wärmewirtschaft verdanken, auf den Kohlenabsatz an den internationalen Märkten eingewirkt haben. In weit größerem Umfange als vor dem Kriege werden heute die Wasserkräfte zur Stromerzeugung ausgenutzt. Große Kohlenverbraucher, man denke nur an die Eisenbahnen, haben ihre Betriebe elektrifiziert und verbrauchen indessen erheblich weniger Kohlen. Die höchsten Kohlenersparnisse aber hat wohl die, insbesondere in den angelsächsischen Ländern in großem Umfange eingeführte Oelfeuerung, z. B. in der Schiffahrt, zur Folge gehabt. In englischen Bergbaukreisen glaubt man zwar neuerdings, durch Oelgewinnung aus Kohle für diese einen großen Teil des verlorenen Absatzgebietes wiedererobern zu können. Aber das sind Zukunftshoffnungen, die für die Beurteilung der heutigen Lage ohne Bedeutung sind. Wie groß die Verminderung des Kohlenverbrauchs ist, die durch rationellere Feuerungsmethoden in der ganzen Welt erzielt wird, läßt sich gegenwärtig nicht einmal schätzungsweise beurteilen. Aber zusammen mit den anderen oben angeführten Ursachen scheint der technische Fortschritt in der Tat dazu geführt zu haben, daß der Kohlenverbrauch der ganzen Welt heute wesentlich geringer ist, als im letzten Vorkriegsjahre 1913, während die Weltförderung wieder fast ebenso hoch ist. Die hierdurch verursachte Ueberproduktion hat in verhältnismäßig kurzer Zeit die heutige schwere Absatzkrise am Weltkohlenmarkt herbeigeführt, die daher nur durch Einschränkung der Produktion oder durch Steigerung des Verbrauchs — sehr allmählich — wird überwunden werden können.

Reichstagsprotest gegen Polen

⊡ Berlin, 7. Aug. (Von uns. Berl. Büro). Die vorschriftsmäßige Pause, die zwischen der zweiten und dritten Lesung der Steuergesetze eingeschoben worden ist, wurde im Reichstage zur Besprechung der Interpellationen über das Optantenelend im Osten benutzt. Daß eine solche Debatte überhaupt nötig war, gereicht uns wahrlich nicht zum Ruhm. Der Reichsaußenminister hat in den wenigen persönlichen Sätzen, die er unmittelbar an die offiziöse Erklärung knüpfte, die sehr treffende Bemerkung gemacht, daß in der Behandlung der ganzen Frage in der Oeffentlichkeit vielfach die inneren Gesichtspunkte den außenpolitischen Interessen vorangestellt worden sind.

Dieser Vorwurf ist leider nur zu berechtigt. Die begreifliche Empörung über das Versagen der organisatorischen Maßnahmen ist insofern weit über das Ziel hinausgeschossen, als auf der Suche nach dem Schuldigen man sich auf beiden Seiten durch parteipolitische Leidenschaften den Blick hat trüben lassen. Wie so oft schon, sind wir in einem Augenblick, der nationale Geschlossenheit verlangt, uns gegenseitig in die Haare geraten; während es vor der Welt darzutun galt, welche gehässige und sinnlose Brutalität sich in dem polnischen Vorgehen offenbart, stritt man sich darüber, ob Herrn Schiele, Herrn Severing, Herrn Stresemann oder sonst wem die Hauptschuld an den Schneidemühler Vorgängen in die Schuhe zu schieben sei. Sie war eine berechtigte, aber keineswegs die Kardinalfrage. Die ist und bleibt die Herausforderung des polnischen Staates, die der Außenminister mit schonungsloser Offenheit an den Pranger stellt, nicht ohne das Bedauern darüber auszudrücken, daß der uns aufgezwungene Wiener Schiedsspruch des Herrn Kakenbeck der polnischen Regierung die formale Spitze für ihre Gewaltpolitik geliefert hat. Die Reichsregierung ist, wie Dr. Stresemann zahlenmäßig nachzuweisen suchte, in Abwehr der polnischen Maßnahmen

nach dem Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn"

verfahren. Sie wird, nun Polen seine stärkste Drohung wahr gemacht und die zwangsweise Abschiebung der noch in seinem Bereich verbliebenen Optanten verfügt hat, „nicht mit dem Gefühl der Befriedigung, sondern der Beschämung" die gleichen Repressalien ergreifen.

Wo der Fehler in der Organisation der deutschen Rückwanderung zu suchen ist, bleibt auch nach den Darlegungen Stresemanns unklar. Wie er die Dinge schilderte, haben alle Ressorts vollauf ihre Pflicht getan. Das Reichsministerium des Innern hat vor langer Hand die nötigen Vorbereitungen getroffen und war in enger Zusammenarbeit mit den preußischen Amtsstellen. Es sind schon seit Dezember Konferenzen abgehalten worden, es ist ein umfangreicher Behördenapparat aufgezogen, kurz und gut: Himmel und Hölle ist in Bewegung gesetzt worden, um die Rückwanderer im Mutterlande zweckmäßig unterzubringen und zu verteilen. Es ist ein Rätsel, weshalb zum Schluß es doch nicht geklappt hat. Der Hinweis, daß in den letzten Julitagen der Zustrom in unerwarteter Weise anschwoll, kann doch schwerlich als eine hinreichende Entschuldigung gelten für die schlimmen Mängel, die sich in Schneidemühl gezeigt haben. Schon aus der vorsichtigen Art, wie der Deutschnationale von Keudell die Interpellation seiner Partei begründete, konnte man schließen, daß der Rechten nichts daran lag, das Feuer unnötig zu schüren.

Wie die auf die Regierungserklärung folgende Debatte dann erwies, entsprach es auch den Wünschen der übrigen Fraktionen — mit Ausnahme natürlich der Kommunisten und der Völkischen — unter das nun einmal Geschehene einen Strich zu ziehen. Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Sorge um das zukünftige Los der Vertriebenen durchaus im Vordergrunde der Erörterungen stand. In der Tat, das scheint uns auch die beste Art zu sein, die ihnen widerfahrene Unbill wieder gut zu machen. In diesem Zusammenhang sprachen sowohl Dr. Mittelmann von der Volkspartei wie der Demokrat Haas, um das Optantenschicksal zum Anlaß einer schnellen Regelung der Siedlungsfrage zu nehmen.

Die Sitzung fand einen würdigen Abschluß durch die nahezu einstimmige Annahme einer Resolution, in der gegen das Vorgehen der Republik Polen Protest eingelegt und die Reichsregierung aufgefordert wird, die polnische Regierung durch entsprechende Gegenmaßnahmen von der Fortsetzung ihrer verderblichen Politik abzubringen.

Fortsetzung des polnischen Ausweisungsterrors

— Warschau, 6. Aug. Die Optantenfrage wurde heute in einer Kabinettssitzung unter Leitung des Ministerpräsidenten eingehend behandelt. Das Kabinett kam zu dem Beschluß, daß die Ausweisungen ununterbrochen und in schnellster Folge gemäß den Wiener Bestimmungen durchzuführen seien. Hierbei dürfe man sich von keinen Gefühlen irgendwie beeinflussen lassen.

Die deutschnationalen Angriffe auf Stresemann

Berechtigte Abwehr

In den letzten Wochen haben sich die Angriffe von deutschnationaler Seite gegen Dr. Stresemann immer mehr gehäuft. Die Absicht ist unverkennbar, die von ihm eingeleitete diplomatische Aktion, die dem Garantiepakt gilt, zu sabotieren. Vor allem wurde in der deutschnationalen Presse immer wieder der Versuch unternommen, einen Gegensatz zwischen Dr. Stresemann und den deutschnationalen Ministern hervorzuheben. Nicht nur die „Deutsche Zeitung" tat dies, in der der alldeutsche Führer Hch. Claß jüngst in einem Artikel mit der warnenden Aufschrift „Geradlinig zum Abgrund" erklärte, es sei möglich, daß einzelne Minister und die Mehrheit der Rechten sich stark genug fühlen, die Gefahren der Stresemannschen Politik abzubiegen, daß ihre Absicht aber nicht stark genug sei, solange Herr Stresemann im Kabinett bleibe. Auch die „Kreuzzeitung" und der „Lokalanzeiger" haben sich redlich bemüht, das Ansehen Dr. Stresemanns nach innen und außen gerade in diesem entscheidenden Augenblick zu untergraben, in dem die Staatsmänner der Entente den Garantiepakt beraten.

Nunmehr scheint dem Außenminister doch endlich die Geduld zu reißen, und er geht in der „Nationalliberalen Korrespondenz" zum Gegenangriff über. Das offiziöse volksparteiliche Organ schreibt unter dem Titel „Was wird gespielt?"

„Es wäre jedenfalls ein Akt selbstverständlicher politischer Klugheit, wenn die deutsche Presse in ihren Betrachtungen schon jetzt alles unterließe, was geeignet sein könnte, die Stellung des verantwortlichen Auswärtigen Amtes im voraus zu erschweren. Statt dessen leistet sich vornehmlich die deutschnationale Presse in den letzten Tagen so manches, was direkt die Absicht verrät, den Reichsaußenminister samt seinen Mitarbeitern im Hinblick auf kommende Verhandlungen zu diskreditieren.

Die „Kreuzzeitung" bemüht das Genie des Regensburger Anzeigers, um „auf Grund guter Informationen" aus Genf über München eine Nachricht zu verbreiten, wonach man „in den Genfer Völkerbundskreisen die Vorbehalte Stresemanns zum Artikel 16 durchaus nicht so ernst nehme, wie in der deutschen Oeffentlichkeit." Im Gegenteil sei man in Paris und Genf überzeugt, daß Stresemann unter allen Umständen in den Völkerbund hineinwolle. Aehnliches kann man fast in der ganzen deutschnationalen Provinzpresse und darüber hinaus als Zuschrift von deutschnationaler Seite auch in anderen Blättern lesen. Wir verweisen z. B. auf eine derartige Zuschrift von deutschnationaler Seite, in der „Mitteldeutschen Zeitung". In anderen deutschnationalen Auslassungen wird erklärt, daß vor Beginn der Verhandlungen erst die Personalfragen der deutschen Delegation geregelt werden müßten. Die Forderung nach einer parteipolitischen Umbildung des Auswärtigen Amtes durch Ernennung eines deutschnationalen Staatssekretärs oder Ministerialdirektors haben wir bereits am 29. Juli zurückgewiesen.

Man fragt sich unwillkürlich, was all diese gegen den volksparteilichen Außenminister Dr. Stresemann gerichteten Spitzen bedeuten sollen! Zweifellos soll ihre Wirkung die sein, den Reichsaußenminister als unzuverlässig hinzustellen. Geht man auf die Quelle dieser Ausstreuungen zurück, so darf man den „Berliner Lokalanzeiger", das fantasiebegabte Leiborgan des Herrn Hugenberg, nicht vergessen, das als erstes deutsches Blatt die Mär von den Sonderinstruktionen erfand, die Stresemann gewissermaßen unter Umgehung des Kabinetts unserem Pariser Botschafter Hoesch erteilt haben soll. Der „Lokalanzeiger" hat es ja auch für nötig befunden, an die Veröffentlichung der törichten Entschließung der völkischen Arbeitsgemeinschaft die Bemerkung zu knüpfen, daß die Forderung nach Kontrolle des Außenministers durch das Gesamtministerium offene Türen einstoße, also gewissermaßen bereits erfüllt seien."

Die Ausführungen schließen mit einer offenen Kampfansage, wenn die maßgebenden deutschnationalen Organe sich der notwendigen Disziplin nicht fügen sollten. Es handele sich hier offenbar, so heißt es, um ein durchsichtiges Spiel mit verteilten Rollen, und man sei auf der Gegenseite nicht länger geneigt, die Rolle des tatenlosen Zuschauers zu übernehmen. Dann sagt die „N. L. C." wörtlich:

„Entweder besteht zwischen den Regierungsparteien der Burgfriede, und dann hat sich auch die deutschnationale Presse wie die Organe des Herrn Dr. Hugenberg danach zu richten. Oder aber, der Burgfriede besteht nicht, dann möchten wir nicht nur die Karten auf den Spieltisch fliegen sehen, sondern auch die Hände, die sie ausgeben. Wir werden nicht davor zurückschrecken, Falschspielern auf die Finger zu klopfen."

Es muß schon weit gekommen sein, wenn der Außenminister sich zu dieser Flucht in die Oeffentlichkeit entschließen mußte und jetzt eine Abrechnung mit den eigentlichen Drahtziehern der gegen ihn gerichteten publizistischen Angriffe androht. Der schon pathologisch anmutende Haß der Deutschnationalen gegen Dr. Stresemann darf sich aber so nicht weiter auswirken.

Der Fall Born

Protest des protestantischen Landeskirchenrates der Pfalz

Der protestantische Landeskirchenrat der Pfalz hat bei der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz und den dort alliierten Oberkommissaren wegen der Verhaftung des Kirchenrats Born in Bergzabern schriftlichen Protest erhoben. Die Vorstellung führt unter anderm aus:

„Kirchenrat Born wurde, ohne vorher irgend eine Aufforderung zum Antritt der Strafe erhalten zu haben, am 1. August d. J. gegen Abend durch zwei französische Gendarmen auf der Straße verhaftet und zur allgemeinen Empörung der Bevölkerung durch die belebteste Straße zur Verbüßung der Strafe ins Gefängnis abgeführt. Seine Bitte, ihn vorher noch einmal in seine Wohnung gehen zu lassen, wurde rundweg abgeschlagen. Da die Verhaftung ausgerechnet an einem Samstagabend erfolgte, mußte der Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag in Bergzabern und in dem benachbarten Pleisweiler ausfallen.

Wir sehen zunächst davon ab, die Frage der Berechtigung des Strafurteils aufzurollen, für so unberechtigt wir es auch halten. Dagegen legen wir hiermit gegen den der protestantischen Kirche der Pfalz in einem ihrer höheren Geistlichen mit der Art der Verhaftung in aller Oeffentlichkeit angetanen schweren und unbestreitbaren Schimpf nachdrücklich Verwahrung ein mit der Bitte, bei der Anordnung und dem Vollzug der Verhaftung beteiligten Beamten zur Verantwortung ziehen und uns herüber Mitteilung zugehen lassen zu wollen."

Badische Politik

Noch keine Verabschiedung des Landtags

Wie wir hören, wird der Landtag sich heute vertagen, um in den Anfangstagen des Oktober noch einige Vollsitzungen abzuhalten. Die Ausschüsse sollen bereits Ende September ihre Arbeit wieder aufnehmen. Es hat sich herausgestellt, daß der vorliegende Arbeitsstoff sich bis zum Freitag bewältigen lasse und an diesem Tage, wie beabsichtigt, der Landtag geschlossen werden kann.

Spitzenkandidaturen

Die sozialdemokratische Partei hat im 4. Badischen Landtagswahlkreis folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Geschäftsführer Rückert-Karlsruhe, 2. Wirth-Appenweier, 3. Schlosser Burger-Ottenau, 4. Gewerkschaftssekretär Kammerer-Lahr usw. bis Nr. 17. Rückert und Wirth gehören bereits dem bisherigen Landtag an.

Letzte Meldungen

Typhuserkrankungen

— Kalbe an der Milde, 6. Aug. Hier sind etwa 30 Typhuserkrankungen festgestellt worden, von denen mehrere einen tödlichen Ausgang nahmen.

Die Typhusepidemie im Abnehmen begriffen

— Solingen, 6. Aug. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten mit den Regierungsmedizinalvertretern, Fraktionsvertretern und Vertretern der benachbarten Städte wurde festgestellt, daß die Typhusepidemie in dauerndem Abnehmen begriffen ist. Das Verbot der Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen wurde mit verschiedenen noch besonders schneidenden Einschränkungen aufgehoben. Insgesamt hat die Typhusepidemie im Solinger Bezirk etwa 100 Erkrankungen gezeitigt, von denen 11 tödlich verlaufen sind.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

— Berlin, 6. August. Wie der Moskauer Korrespondent des „B.T." aus glaubwürdiger Quelle erfährt, ist zwischen der russischen und der deutschen Handelsdelegation ein vorläufiges Uebereinkommen erzielt worden, das einige der Hauptpunkte, die zur Verhandlung stehen, betrifft. Das Aktenmaterial wird den beiderseitigen Regierungen zur weiteren Stellungnahme unterbreitet werden. Man hofft dann endgültige Verhandlungen in der nächsten Woche beginnen zu können.

Großfeuer auf einem Flugplatz

⊡ Berlin, 6. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Heute nacht ist auf dem Gelände des Flugplatzes Johannistal das Hauptgebäude der Versuchsanstalt für Luftschiffahrt durch ein Großfeuer zerstört worden. 8 Löschzüge waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt, von denen fünf nach vierstündiger Arbeit das Feuer löschten und eine Weiterverbreitung des Brandes verhinderten. Der Schaden ist bedeutend. Die chemische Abteilung und die Prüfungsabteilung für Motore sind vollkommen ausgebrannt, ebenso die Garagen, in denen sich mehrere Automobile befanden. Auch einer der kleinen Nebenschuppen mit dem Luftaubenprüfstand wurde vom Feuer vernichtet.

Amerikanischer Besuch bei deutschen Krankenanstalten

— Berlin, 6. August. Eine Gruppe prominenter amerikanischer Aerzte hat in den letzten Tagen Berlin besucht und in Kliniken und Krankenanstalten Studien gemacht. Gestern besichtigten sie das Virchow-Krankenhaus. Bei einem Frühstück, das das Auswärtige Amt und die medizinische Fakultät der Universität gaben, drückten die amerikanischen Gäste ihre Bewunderung über den glänzenden Stand der deutschen Chirurgie und der medizinischen Wissenschaften aus.

Attentat auf einen lettischen Zug

— Wilna, 6. Aug. Auf den Eisenbahnzug der Linie Wilna-Dünaburg wurde in der Nähe der lettischen Grenze ein Attentat verübt. Der Maschinist konnte das Hindernis auf den Schienen noch rechtzeitig bemerken, daß er den Zug etwas abbremsen konnte. Es entgleisten nur Lokomotive, Tender und zwei Wagen. Die Linie ist zum Teil zerstört. Ueber den Personen- und Sachschaden war noch keine Nachricht zu erhalten.

Die französischen Herbstmanöver

— Paris, 6. August. Die großen französischen Herbstmanöver werden diesmal in Nordfrankreich stattfinden. Sie werden Ende August beginnen und sich in der Hauptsache in der Gegend von Valenciennes abspielen. Das Oberkommando wird der Militärgouverneur von Paris, General Gourand, der augenblicklich an den türkischen Manövern teilnimmt, führen.

Der Lohnkampf der englischen Eisenbahner

— London, 6. Aug. Die englische Eisenbahngesellschaft verlangt, daß das Schiedsgericht für Lohnstreitigkeiten im englischen Eisenbahnwesen baldmöglichst zusammentritt. Die Eisenbahngesellschaft verlangt eine Herabsetzung der Löhne und Gehälter um insgesamt 6 Millionen Pfund. Dagegen fordern die Eisenbahnergewerkschaften eine Erhöhung der bisher gezahlten Löhne auf insgesamt 45 Millionen Pfund.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Zusammenstoß. Gestern morgen stieß Architekt Wilhelm Möll aus Seckenheim, als er mit seinem Großkraftrad nach Mannheim fahren wollte, auf das Kraftrad des 22 Jahre alten Erich Rommeis, der in voller Fahrt gegen Seckenheim fuhr. Rommeis stürzte zu Boden und erlitt einen schweren Schädelbruch, sodaß er alsbald ins neue Krankenhaus verbracht werden mußte.

MARCHIVUM

Sitzung der Mannheimer Preisprüfungskommission

Die beunruhigende Preissteigerung auf dem Lebensmittelmarkt hat drei hiesige Angestelltenverbände veranlaßt, in einer Eingabe die Stadtverwaltung zu ersuchen, die seit Januar im Dornröschenschlaf versunkene Preisprüfungskommission zum Erwachen zu bringen. Diesem Wunsche ist Rechnung getragen worden. Gestern nachmittag wurde im Turmsaal des Rathauses eine dreistündige Sitzung abgehalten, die einen sehr interessanten Verlauf nahm. Die „Generaldebatte", die die meiste Zeit beanspruchte, eröffnete der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Hofmann, der zunächst des Ablebens dreier verdienter Kommissionsmitglieder gedachte. Im Januar verschied Frau Hillenbrand, die Vertreterin des Marktkleinhandels, einige Tage später Frau Stadtv. Hauser und bald darauf der Großhändler Rothweiler. Alle Drei hätten ein außerordentlich großes Verständnis für die Tätigkeit der Preisprüfungskommission gezeigt. Am Grabe habe er die Verdienste der Frau Hillenbrand und des Herrn Rothweiler gewürdigt. Bei Frau Hauser wars nicht möglich, weil sie in aller Stille beerdigt wurde. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Gedenken von den Sitzen. Ausgeschieden sind ferner der Vertreter des Gewerkschaftsbundes, Herr Hahn, der in die Berliner Zentrale berufen wurde, und der Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten, Dr. Kraus, infolge seiner Wahl zum Bürgermeister von Kehl. Dr. Hofmann gibt nach diesen Mitteilungen seiner Freude darüber Ausdruck, daß es Gärtnereibesitzer Stark-Edingen vergönnt ist, nach überwundener schwerer Krankheit der Sitzung beizuwohnen.

Dr. Hofmann stellte, indem er zum Verhandlungsthema überging, einleitend fest, daß es Allen lieber gewesen wäre, wenn man den Schlummer der Preisprüfungskommission nicht unterbrochen hätte. Der Bundesrat habe dem Antrag der Reichsregierung auf Aufhebung fast aller für die Preisprüfungsstellen erlassenen Bestimmungen zugestimmt. Die Sanktionierung dieses Beschlusses durch den Reichstag stehe noch aus. Inzwischen hätten die Verhältnisse leider eine gewisse Aenderung erfahren. Das Preisprüfungsamt habe zur Informierung eine Tabelle angefertigt, aus der die

Preisgestaltung von Schwarzbrot, Butter, Käse, Schweineschmalz, Schweinefleisch und Eier

seit 7. Januar ersehen werden könne. An der Preissteigerung sei an erster Linie der Limburger Käse beteiligt. Der Preis für das Pfund ging von 1 Mk. auf 72 Pfg. zurück und steht jetzt auf 1,20 Mk. Es sei unverständlich, daß in der Zeit der stabilisierten Währung derartige Preissteigerungen überhaupt vorkommen könnten. Seit Anfang April habe sich der Limburger um etwa 65 Proz. verteuert. Gleichfalls auffallende Preisschwankungen seien beim Vieh und Fleisch festzustellen. So ist der Schweinefleischpreis von 1 Mk. Anfang Mai auf 1,40 Mk. gestiegen. Seit April beträgt die Preissteigerung 40 Proz. Ebenso seltsam ist die Butterpreisbewegung. Auch hier ein Zurückgehen von 2,60 Mk. zu Beginn des Jahres auf 2,20 Mk. Ende April und dann Ende Juni eine Aufwärtsbewegung bis zu 2,40 Mk. Auf dem gestrigen Wochenmarkt habe festgestellt werden können, daß die steigende Tendenz bei der Butter noch nicht zu Ende sei, da das Viertel verschiedentlich schon 65 Pfg. gekostet habe. Die Meldungen von den Großmärkten versprechen ebenfalls keine Besserung. Bei verschiedenen anderen Artikeln seien die Preisschwankungen geringer. Der Preis des Schweineschmalzes ging von 96 Pfg. zu Beginn des Jahres auf 80 Pfg. zurück. Heute kostet es 1 Mk. Der Eierpreis stellte sich am Jahresanfang auf 20 Pfg., ging im April auf 14 Pfg. zurück und stieg bis Ende Juli auf 16 Pfg. Zum guten Glück macht das wichtigste Nahrungsmittel, das Brot, eine Ausnahme insofern, als der Preis im Laufe des zweiten Vierteljahres zurückgegangen und seitdem nicht gestiegen ist. Auf dem Obstmarkte zeigte sich gestern glücklicherweise eine etwas rückgängige Tendenz.

Es sei in gewisser Hinsicht verständlich, daß sich infolge dieser Preisgestaltung eine

gewisse Verstimmung und Mißstimmung in weiten Kreisen der Bevölkerung

geltend gemacht habe. Oft genug sei angefragt worden, warum keine Sitzungen der Preisprüfungskommission mehr abgehalten würden. Er brauche nicht zu betonen, daß man bei der Stadtverwaltung keine Zeit zur Erledigung von Arbeiten habe, die sich von selbst abwickelten. Nachdem aber von den verschiedensten Seiten immer wieder angefragt und darauf hingewiesen wurde, daß es endlich an der Zeit wäre, eine Sitzung anzuberaumen, und nachdem eine Eingabe bei der Stadtverwaltung vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Allgemeinen Freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund eingelaufen sei, die Berliner Preisprüfungsstelle ebenfalls eingegriffen und in der hiesigen Presse die Einberufung gewünscht wurde, habe man sich entschlossen, wieder eine derartige Sitzung, die erste in diesem Jahre, abzuhalten.

Die Preisprüfungsstelle, die im Jahre 1915 eingeführt wurde, feiere im nächsten Monat das 10jährige Jubiläum. Niemand habe an dieser Organisation, die nicht leben und nicht sterben könne, Freude gefunden. Oft genug habe man geglaubt, man könne sie verschwinden lassen. Immer wieder habe sich aber gezeigt, daß die Bevölkerung eine derartige Einrichtung wünsche, insbesondere wenn die Preise steigende Tendenz zeigen. Wenn auch theoretische Erwägungen bisweilen der Auffassung huldigten, daß das Eingreifen der Preisprüfungsstelle überflüssig wäre, so zeigt sich doch immer wieder in der Praxis das Gegenteil. Selbst im Ausland sei bei derartigen Preisbewegungen das Erlassen von gesetzlichen Bestimmungen nicht zu vermeiden.

Leider bestünden über die Preisprüfungsstellen in weiten Kreisen Auffassungen, die sich mit der Tätigkeit dieser Stellen nicht vertrügen. Man verurteilt sie, weil sie die Preise nicht senken könnten, keine Ware herbeischaffen und zu wenig zu Bestrafungen beitrügen. Schließlich heiße es, man dresche in den Sitzungen doch nur leeres Stroh. Demgegenüber weist Dr. Hofmann darauf hin, daß in der Reichsverordnung die Aufgaben der Preisprüfungsstellen festgelegt sind und daß es vor allem in Ziffer 1 des § 7 heißt, die Bevölkerung sei von den Preisprüfungsstellen über die Preisentwicklung und deren Ursachen aufzuklären und die anderen Stellen seien in dieser Aufklärung zu unterstützen. Man habe die Aufgaben der Preisprüfungsstelle stets in diesem Sinne aufgefaßt:

vorbeugende, ausgleichende, aufklärende und versöhnende Tätigkeit unter dem Gesichtspunkt der Sozialpsychologie.

Man habe es erst in den letzten Tagen wieder erlebt: wenn die Behörden sich völlig passiv verhalten, läßt sich eine Preissteigerung nicht unterdrücken. Die Hausfrau merke es bei ihren Einkäufen ohne weiteres, daß die Preise sich geändert haben. Mißstimmung, Aerger und Verdruß, durch die Preissteigerung hervorgerufen, arten schließlich in Haß, Streiterei und gegenseitige Anklagen aus. Derartige Mißstimmungen lägen wieder in der Luft. Die Preisprüfungsstelle habe die Aufgabe, alle beteiligten Kreise an einem Tisch zu vereinigen und in Verbindung mit der Presse Tatsachen, Wahrheiten und Klarheiten in die Bevölkerung hinauszutragen, damit unnötige Aufregungen vermieden werden. Dr. Hofmann hält es für ein Unrecht, wenn immer wieder die Behauptung aufgestellt werde, die ganze Einrichtung würde gegen eine andere Stelle einseitig und gehässig arbeiten. Man habe die Ueberzeugung, daß durch die im Interesse des sozialen Friedens wirkende aufklärende Tätigkeit der Preisprüfungsstelle sehr viel Beruhigung in die Bevölkerung getragen werde. Er dürfe nur daran erinnern, welche Zustände noch im Jahre 1920 auf dem Wochenmarkt geherrscht hätten.

Man habe schon wieder vergessen, was in den unruhigen Zeiten uns auf den Nägeln gebrannt habe. Nicht eine unnötige Sitzung sei abgehalten worden. Es sei zu hoffen, daß die letzige Preiswelle nur vorübergehender Natur sei, damit wir die öfteren Sitzungen nicht mehr brauchen. Sollten die Preise weiter steigen, dann wisse er nicht, wie Reich, Staat und Stadt durchkommen sollen, ohne daß eine Stelle zum Ausgleich der Interessen der Bevölkerung zur Verfügung stehe. Er befürchte, daß die Steigerung weitergehe, was außerordentlich bedauerlich wäre. Die Preisprüfungsstelle habe sich bemüht, in ehrlicher und gerader Weise den sozialen Frieden zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Die Aussprache

Der Vertreter des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes eröffnete die Aussprache mit der Bemerkung, es wäre der Wahrheit Gewalt angetan, wenn man die Tätigkeit der Preisprüfungsstelle in der Vergangenheit nicht rühmend anerkennen wolle. Darüber, inwieweit sie auf die Preisgestaltung einen ausschlaggebenden Einfluß gehabt habe, gingen die Meinungen allerdings auseinander. Neuerdings sei mit Bedauern festzustellen, daß die Preissteigerung auf dem Markte Formen annehme, die zu den größten Besorgnissen Anlaß geben, weil einerseits die Lohn- und Gehaltserhöhungen der Teuerung nicht folgten und andererseits erhebliche Zweifel darüber bestünden, ob die Preissteigerungen ihre Berechtigung haben. Er hege die Befürchtung, daß wir in die gleiche Situation wie vor einigen Jahren hineinkommen, wenn die Reichsregierung keine vorbeugenden Maßnahmen trifft. Der Handel schiebe die Schuld auf den Produzenten und der Produzent auf den Handel. Er hätte erwartet, daß Dr. Hofmann selbst einmal seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht hätte. Die Aussprache müsse vor allem klarstellen, worin die Preissteigerung der letzten Wochen ihre Begründung finde.

Der Vertreter des Werkmeisterverbandes verweist auf die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten auf der Kölner Industriellentagung. Nach dem Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamtes hat sich die Zahl der Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern von 12 600 im Jahre 1913 auf 22 000 im Jahre 1924 vermehrt. Der größte Prozentsatz entfällt auf die sog. Handelsbetriebe, in denen die Zahl der Arbeiter wesentlich herabgesunken ist. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie hat sich die Zahl der Betriebe von 1490 im Jahre 1913 auf 2900 im Jahre 1924 vermehrt, während die Arbeiterzahl von 13 285 auf 11 513 zurückgegangen ist. Die Betriebe, die motorlos arbeiten, sind in einer überlegenen Steigerung vorhanden. Diese dürren und nackten Zahlen ließen ganz klar erkennen, daß etwas nicht in Ordnung sei. In dem Augenblick, wo die Preisverhältnisse in der öffentlichen Meinung diskutiert würden, werde sofort der Burgfriede zwischen den Beteiligten geschlossen. Man habe jetzt schon eine durchschnittliche Verteuerung von 15—20 Prozent. Wenn immer wieder in den Kreisen der Industrie und des Einzelhandels auf die ungeheuren Lasten durch Löhne, Gehälter und Steuern verwiesen werde, so müsse auf die Abschlüsse der Aktiengesellschaften aufmerksam gemacht werden. Ein Drittel der Betriebe liege so ziemlich auf der Nase, ein Drittel seine normale Verhältnisse und ein Drittel sei recht günstig mit Aufträgen versehen. Die Geschäftslage sei keineswegs so krisenhaft, wie man meine. Wenn gesagt werde, daß die ungeheuren Unkosten auf den Löhnen und Gehältern beruhen, so sei dies nicht wahr. Er wünsche sich nichts anderes, als daß bei den kommenden Lohn- und Gehaltsverhandlungen seitens der Gewerkschaften am Verhandlungstisch genau so verfahren werde, wie im Reichstag bei der Verabschiedung der Steuer- und Zollvorlagen: wir diskutieren nicht, wir stellen nur Forderungen, wir stimmen nur ab. Alle einflußreichen Kreise sollten sich sagen lassen: so geben die Dinge in den nächsten Wochen nicht weiter.

Ein Gärtnereibesitzer weist darauf hin, daß der deutsche Boden höchstens 45—50 Millionen Menschen ernähren kann. Als er am Montag nach langer Pause zum erstenmale wieder auf den Markt gekommen sei, habe er viel ausländische Ware gesehen, vor allem Pfirsiche, Aprikosen und Trauben. Der Preis der Bohnen sei in einer Spanne von 14 Tagen auf 10 Mark zurückgegangen. Dann kam die Trockenheit, die die Preise in die Höhe trieb. Zwetschgen und Trauben versprechen eine gute Ernte. Aepfel und Birnen gibts wenig. Er ernte von seinen 200 Bäumen, die im Vorjahre 80—100 Zentner brachten, höchstens 3—4 Zentner. Man könne auch jetzt wieder beobachten, daß die Käufer über die Ware herfielen, die in geringen Mengen vorhanden sei, z. B. Pfirsiche und Aprikosen. Er habe dieses Jahr billiger als voriges Jahr verkauft. Durch das Regenwetter seien wenigstens die Kartoffeln gerettet worden. Bei günstiger Witterung ist an der Bergstraße noch eine gute Späternte in Stangenbohnen zu erwarten.

Der Syndikus des Mannheimer Einzelhandels vertritt den Standpunkt, daß man sich in diesem Gremium nicht mit abwegigen Dingen beschäftigen sollte. So brauche man sich nicht mit der Rentabilität der großen Aktiengesellschaften zu befassen. Auf die Mannheimer Verhältnisse treffe der Schluß, den der Vertreter des Werkmeisterverbandes gezogen habe, nicht zu. Was die Reklame betreffe, die der gleiche Redner abfällig kritisiert hatte, so müsse zugegeben werden, daß die durch Anzeigen, Plakate usw. verursachten Unkosten in die Ware einkalkuliert werden müßten. Der ungeheure Reklamewettbewerb lasse sich nicht nur hier, sondern in allen Städten beobachten. Er sei ein Zeichen dafür, daß ein ungeheuer scharfer Konkurrenzkampf im Einzelhandel herrsche. Aber dieser Konkurrenzkampf biete die beste Gewähr dafür, daß eine Uebersteigerung der Preise über das mögliche Maß nicht stattfindet. Wenn man heute Gelegenheit hätte, Einsicht in die Bilanzen der Mannheimer Einzelhändler zu nehmen, dann würde man zugeben müssen, daß es vielen Geschäftsleuten recht schlecht gehe. Aus dieser schlechten Lage heraus seien die Anstrengungen auf dem Gebiete der Reklame zu verstehen. Die Statistik des Gewerbeaufsichtsamtes lasse gar keinen Rückschluß auf die Lage des Mannheimer Einzelhandels zu. Nach dem statistischen Material, das dem Redner zur Verfügung steht, haben sich die Einzelhandelsbetriebe von 69 000 im Jahre 1918 auf 58 000 im Jahre 1924 vermindert. Die Existenzen, die sich während der Inflation in den Einzelhandel gedrängt haben, seien zum großen Teile schon wieder im Wege der Geschäftsaufsicht, des Konkurses oder freiwilliger Liquidation verschwunden. Die Uebersetzung des Verteilungsapparats der Ware, die in Berlin 100 Prozent beträgt, ist so zum Teil schon korrigiert. Aber diese Uebersetzung betreffe im großen und ganzen nicht den Kleinhandel, sondern den Großhandel. An den Geschäftsaufsichten und Konkursen sei der Einzelhandel verhältnismäßig gering beteiligt. In der Hauptsache handle es sich um Großhandelsgründungen von jungen Leuten, die ohne irgendwelche kaufmännische Erfahrungen mit ein paar Papiermark eine G. m. b. H. aufgemacht haben. Die Zahl der Konkurse — weit über 1000 — war noch nie so hoch wie im Monat Juli. Das wäre zweifellos nicht der Fall, wenn die Verdienstspanne ein ausreichendes Existenzminimum für die Fortführung des kaufmännischen Geschäfts garantieren würde. Auch der Einzelhandel sei der Auffassung, daß die Preisprüfungsstelle, wenn sie auch nicht in der Lage war, irgendwie auf die Preisgestaltung Einfluß zu gewinnen, als Ventil zwischen Verbraucher und Handel Gutes gewirkt und zur Beruhigung beigetragen habe. Er habe den Eindruck gewonnen, daß die Sitzung nicht ganz unbedingt erforderlich gewesen wäre. Das von Dr. Hofmann entworfene Bild sei doch nicht umfassend genug, um daraus einen Ueberblick über die Preisbewegung im allgemeinen zu gewinnen. Der Einzelhandel sei ja an der Lohn- und Preisbewegung nur passiv beteiligt. Der Burgfrieden, von dem der Vertreter des Werkmeisterverbandes gesprochen habe, sei das gute Recht, das man in Anspruch nehmen dürfe, wenn man in der Lage des Einzelhandels sei. Die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hätten sich an Dr. Schacht gewandt, weil sie Material in den Händen hätten, nach dem das Dr. Schachts nicht richtig sei. Nun sei sehr merkwürdig, daß das Reichsbankdirektorium es aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt habe, das Material, das Dr. Schacht seinen Reden zugrunde gelegt habe, im einzelnen bekannt zu geben. Das sei kein Verhalten. Man dürfe gegen den Einzelhandel nicht in der Oeffentlichkeit mit Material vorgehen, das man im einzelnen der Oeffentlichkeit vorenthalte. Der Einzelhandel sei der Meinung, daß die Preisprüfungsstelle als Beruhigungs- und Aufklärungsmittel sich recht gut bewährt habe. Man habe aber nicht sehr große Lust, wenn die regelmäßigen Sitzungen der Preisprüfungsstelle wieder aufleben sollten, seine Zeit für diese Sitzungen zur

Vorgeschichtliche Pfahlbauten als Landsiedlungen

Man lehrt heute in den Schulen und weiß als gebildeter Mensch, daß die vorgeschichtlichen Pfahlbauten Wassersiedlungen waren. Zum Schutz vor seinen Feinden oder vor Tieren zog sich der damalige Mensch vom Ufer in den See zurück, trieb Pfähle in den Grund und setzte darauf den Oberbau des Hauses. Die Kunde von solchen Wassersiedlungen reicht kaum weiter als drei Menschenalter zurück. Ferdinand Keller machte im Jahre 1856 die staunende Welt mit einer Aufsehen erregenden Entdeckung bekannt, zu der ihm der Züricher, Bieler und Genfer See reiches Beobachtungsmaterial geboten hatten. Im Seichtwasser dieser Ufergebiete fand man ganze Pfahlfelder und darin stein- und bronzezeitliche Gerätschaften. Zahlreiche Beobachtungen an den übrigen Seen auf deutschem, österreichischem, englischem und skandinavischem Boden bestätigten die Annahme Kellers und retteten sie. In wenigen Jahrzehnten war der für das vorgeschichtliche Europa neugeschaffene Begriff „Pfahlbauten" soweit gefärt, daß er nicht nur in der Fachliteratur, sondern auch in Lehr- und Schulbüchern und in populären Darstellungen aller Art Eingang fand. Wenn der Durchschnittsgebildete etwas von Pfahlbauten hört, dann taucht vor seinem geistigen Auge eine Zahl schilf- oder strohbedeckter, runder rechteckiger Hütten auf, in denen die halbwilden Bewohner teils vom Fischfang, teils von der Jagd lebten.

So schön dieses Bild auch sein mag und so wohl man sich im allgemeinen im Besitze dieser Kenntnisse gefühlt hat, es dürfte hier doch eine der legendarischen Unrichtigkeiten vorliegen, die man so häufig in der Wissenschaft vorfindet. Generationen haben an die Richtigkeit der Behauptungen und Beweise geglaubt, bis eines Tages einer kam, der die Dinge von ganz anderer Seite aus sah und das Gewicht der Gründe verschob. Bei der Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, die in diesen Tagen unter starker Beteiligung in Halle stattfindet, versuchte Dr. Hans Reinerth mit Glück, den Gegenbeweis zu führen, daß die vorgeschichtlichen Pfahlbauten Landsiedlungen gewesen sein müssen. Tatsächlich lassen sich die Kellerschen Beweisgründe, die bisher ihre Gültigkeit hatten, fernerhin nicht halten. Im einzelnen argumentiert Reinerth folgendermaßen:

Der Wasserstand der Schweizer Seen zur Jungstein- und Bronzezeit, den Keller als gleich oder höher als gegenwärtig angenommen hatte, ist naturgemäß abhängig von der Stärke der Verdunstung der Wasserzufuhr und des Abflusses. Der Seespiegel der Schweizer Seen hat aber nachweisbar damals bedeutend unter dem heutigen Stande gelegen. Eine Senkung von 2 Meter genügt, um die steinzeitlichen, und eine Senkung von 3—4 Meter, um die bronzezeitlichen Dörfer trocken zu legen und dadurch zur Uferfiedlung zu machen. Die Pfähle im Seegrund besagen durchaus nicht, wie man es gewöhnlich noch annimmt, daß an dieser Stelle ursprünglich Pfahlbauten gestanden haben. Durch guterhaltene, im Torf geborgene Siedlungen wissen wir heute, daß nicht nur Pfahlträger, sondern auch Wand-, First- und Türpfosten in den Moor- oder Seegrund der Jungsteinzeit gerammt wurden. Bei Zerstörung durch Feuer verschwand der Oberbau, der untere Teil blieb. Dieser Unterbau aber kann durchaus im Moor gestanden haben. Ein Oberbau ist nirgends erhalten.

Was die sogenannten „Brücken" betrifft, so hat sich gerade auf diesem Gebiete die Phantasie der Forscher mancherlei erlaubt. Ueberall sollte es Brücken geben. Für Möringen wird z. B. eine Brücke von 300:4 Meter für Satz sogar von 90:13 Meter genannt. Alle diese Befunde sind heute nicht mehr nachprüfbar; doch ist soviel klar, daß das schmale, pfahlbesetzte Band ebenso gut einem durch Pfähle versteiften Bohlenweg entsprechen kann, wie es ja aus dem Torfmoor von Heimenlachen zu erweisen ist. Diese sogenannten Brücken haben also mehr oder weniger nur in der Vorstellungswelt der Gelehrten bestanden die sehr eilig und sehr fruchtbar darin waren, immer neue zu entdecken.

Noch weniger stichhaltig sind, wie Dr. Reinerth betonte, die Angaben über die Wellenbrecher vom Bodensee. Es handelt sich um Bänder, die aus dicht nebeneinander gestellten Pfählen bestehen und ihrerseits noch vielfach mit Reisig durchflochten sind. Nun stehen aber diese Wellenbrecher da, wo ein Wellenschutz nicht nötig ist; sie könnten also auch als Umzäunungen auf trockenem Boden, also als Schutzpallisaden angesprochen werden. Es besteht kein Anlaß, in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit eines Wellenbrechers zu reden. Zur weiteren Ueberprüfung des Beweismaterials geben die Baureste der Pfahlbauten selbst wertvolle Anhaltspunkte. An vielen Siedlungsplätzen finden sich Lehmböden, Reste von Wandverputz und Gebrauchsgegenstände. Wenn diese Reste nach der landläufigen Auffassung über dem Wasser standen, so ist zum mindesten verwunderlich warum das Wasser diese Reste nicht fortgeschwemmt haben sollte. Es gibt sogar Getreidevorräte, Sämereien, Knochen, Scherben, Töpfe und Werkzeuge, die sich in rätselhafter Harmonie beisammen erhalten haben. Dazu kommt noch, daß die meisten Pfahlbauten gekennzeichnet werden durch eine sie umgebende Kulturschicht, d. h. von Ablagerungen, die man zeitlich bis zu einem gewissen Grade genau bestimmen oder als unbedingt auf trockenem Lande vorkommende Reste nachweisen kann. Eine Reihe von Pflanzen weist schon allein auf eine Bildung von Ufergebiet hin, nicht aber auch Seegrund. Die Kulturreste findet man nicht in den typischen Seeschlamm eingelagert, sondern in einer „organischen" Schicht, die auf dem Seegrund unmöglich entstehen kann.

Dr. Reinerth hat die Pfahlbauten des Bodensees und die Befunde im Federseemoor untersucht und ist jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß auf Grund seiner Beobachtungen die Pfahlbauten auch in der Schweiz nicht im Wasser gestanden haben, sondern Uferdörfer waren. Die Beweise von Ferdinand Keller sind gegenüber seinen Ausführungen nicht mehr stichhaltig. An Hand der positiven Befunde, der klimatischen Verhältnisse der Jungstein- und Bronzezeit, der Lagerung und Zusammensetzung der Pfahlbaukulturschichten und der Konservierung ihres Inhaltes muß man sich dafür entscheiden, daß die Dörfer der Stein- und Bronzezeit, gleichviel ob ihre Häuser von Pfählen getragen oder auf „Packwerken" errichtet waren, nicht im Wasser, sondern am Ufer standen.

So wird der Gebildete hier umlernen müssen. Wenn er künftig etwas von Pfahlbauten hört, darf er diese nicht mehr mit Baulichkeiten im Wasser assoziieren. Die Frage nach dem Zweck der Pfahlbauten verliert nunmehr überhaupt viel von ihrer einschneidenden Bedeutung. Für die neueste Forschung sagen die Pfahldörfer nur, daß der Steinzeitmensch seine Siedlungen „dahin legte, wo Wasser, Nahrung und offenes Land in ausgiebigem Maße zur Besiedlung einluden." Es würde sich also nunmehr empfehlen, nicht mehr von „Pfahlbauten" im bisherigen Sinne zu reden, wenn man nicht „Häuser auf Pfählen" meint, sondern einfach von „Steinzeitdörfern" oder von „Siedlungen der Bronzezeit."

Dr. H. H.

Literatur

* Die „Neue Deutsche Jugend", die von Hanns Martin Elster herausgegebene Halbmonatszeitschrift für die 12- bis 17jährigen Verlag R. Bredow, Berlin, liegt im dreizehnten Heft vor und bestätigt wiederum das bereits an dieser Stelle zum Ausdruck gekommene zustimmende Urteil. Neben den großen Fortsetzungserzählungen „Das weiße Paradies" von Oskfried v. Hanstein und der von Otto Aug. Ehlers neu erzählten mexikanischen Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte bringt das umfangreiche Heft außer dem Einleitungsgedicht von Richard Zoozmann u. a. eine utopische Betrachtung von Max Valier „Raketenfahrt in die Planetenräume", eine norwegische Fabelerzählung von A. F. Holt, die lustige Schilderung einer Ferienreise von Artur Nikolaus, einen Aufsatz über „Marokkanische Berber" von Alfred Funke, einen astronomischen Hinweis und schließlich die Rubriken „Bücher und Bilder" und „Scherz und Spiel". Der mannigfache, fesselnd, belehrend und ohne Oberflächlichkeit unterhaltende textliche Inhalt ist mit vielen Bildern und Zeichnungen geschmückt.

MARCHIVUM

Verfügung zu stellen, nicht weil man der Meinung sei, daß nur leeres Stroh gedroschen werde, sondern weil die Arbeit und Zeit, die man hier opfere, letzten Endes im Büro des Einzelhandels viel besser angewendet werde. Sobald irgendwie bedenkliche wirtschaftliche Erscheinungen sich zeigten, sei der Einzelhandel immer wieder zur Aufklärung bereit. Für regelmäßige Sitzungen der Preisprüfungskommission bedanke man sich.

In der Spezialdebatte, die diesen allgemeinen Ausführungen folgte, wurden vornehmlich die Fleisch- und Obstpreise besprochen. Auf Einzelheiten kommen wir noch zurück. Von dem Vertreter des Werkmeisterverbandes wurde davon abgesehen, einen Antrag, den er bezüglich der Fleischpreise vorbereitet hatte, zur Abstimmung zu bringen. Die drei Organisationen, die die Eingabe an das Bürgermeisteramt gerichtet haben, behalten sich aber vor, beim Oberbürgermeister vorstellig zu werden. Sch.

hebung der Wohnungsnot unter schwerer Belastung der Allgemeinheit herbeizuführen, unterbunden wird, wenn sie lediglich zum Ausgleich von Lohnerhöhungen dienen soll. In Berücksichtigung, daß der Druck und die Not der Zeit täglich schwerer auf dem gesamten Mittelstand, den Angestellten und den Beamten lastet, sind die Forderungen der Bauarbeiter, die glauben, mit einem Stundenlohn von 80 bis 100 Prozent über dem Friedenslohn nicht auskommen zu können, vollkommen unverständlich. Das Vorgehen der in den Gewerkschaften kartellierten Gruppen von Bauarbeitern grenzt an Leistungswucher. Bedenkt man, daß die Bauarbeiter ohnedies bei höchstem Lohn die kürzeste Arbeitszeit aller Wirtschaftsgruppen aufweisen, so wäre es volkswirtschaftlich ein Fortschritt, wenn die bessere Einsicht, die bei einem großen Teil der Bauarbeiter bereits vorhanden ist, auch in den Köpfen der Gewerkschaftsführer Platz greifen würde."

Die Nördlinger Festspiele 1925

Szenen aus dem Festspiel „Anno 1634, die Schlacht bei Nördlingen" von Pfarrer Wolf Meyer-Erlach

Tanz der Bauern vor dem Rathaus

Tod des Kommandanten von Nördlingen

Wirtschaftliches und Soziales

Der Arbeitskampf im Baugewerbe

Wir erhalten nachstehende Zuschrift: „Nachdem die Gewerkschaften den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des von den Arbeitgebern abgelehnten Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses Karlsruhe vom 28 Juli 1925 gestellt hatten, waren die Parteien auf Donnerstag, den 6. August, vor den badischen Landesschlichter vorgeladen.

Gleich zu Beginn der Verhandlung erklärte der badische Landesschlichter, Landrat Stehle, seine Unzuständigkeit für die Verbindlichkeitserklärung, die sich das Reichsarbeitsministerium ausdrücklich vorbehalten habe. Jedoch stehe der Führung der Vorverhandlung in Karlsruhe von Amtswegen nichts entgegen. Durch diese Erklärung des Landesschlichters war für die Parteien eine vollkommen neue Lage eingetreten.

Hierzu gaben die Arbeitgeber die Erklärung ab, daß sie bei der außerordentlichen Wichtigkeit und grundsätzlichen Bedeutung der bestehenden Streitpunkte für die badische Bauwirtschaft, der Bauwirtschaft des Reiches und der gesamten deutschen Wirtschaft es für notwendig und zwingend halten, die Anhörung der Parteien dem Reichsarbeitsministerium als der Stelle vorzubehalten, die die Entscheidung über die Verbindlichkeitserklärung trifft.

Wenn die Arbeitgeber ihre Bereitwilligkeit aussprachen, so schnell wie möglich mit den Arbeitnehmern vor dem Reichsarbeitsministerium zu verhandeln, so wurde damit zum Ausdruck gebracht, daß nach wie vor von dieser Seite der ehrliche Wille zur raschen Beendigung des Konflikts vorhanden ist.

Es steht zu erwarten, daß das Reichsarbeitsministerium die Parteien in den nächsten Tagen zu Verhandlungen über die Beilegung des Arbeitskampfes, an der die breiteste Oeffentlichkeit das größte Interesse hat, vorladen wird. Die Notwendigkeit zur Entscheidung durch die höchste Instanz ist dadurch überzeugend gegeben, daß, abgesehen von dem Stillliegen der gesamten Bauten, neue Bauprojekte infolge der ungeheuren Verteuerung durch Schiedssprüche von privaten Bauherren und der Industrie nicht mehr zur Ausführung kommen.

Erschwerend kommt hinzu, daß auch die öffentlichen Verwaltungen zur größten Sparsamkeit verpflichtet wurden, weil die fortschreitende Wirtschaftskrisis einen erheblichen Ausfall an Steuereinkommen mit sich bringen wird.

Besonders beachtenswert erscheint in diesem Zusammenhang, daß der Zweck der dauernd erhöhten Hauszinssteuer die Be-

Städtische Nachrichten

Das Fest für kleine und große Leute

hat der Arbeitsgemeinschaft für Kindererholung E. V. Mannheim einen Reinertrag von rund M. 35 000 gebracht. Dieses Ergebnis bleibt somit um M. 10 000 hinter dem vorjährigen Erfolg zurück. Das ist umso bedauerlicher, als entsprechend der allgemeinen Teuerung auch für die Plätze in den Kinderheimen mehr bezahlt werden muß. Unter diesen Umständen wird es kaum möglich sein, die Kinderentsendung im gleichen Umfange wie im Vorjahre durchzuführen, wenn nicht die besonders von behördlichen Seiten zu erwartenden Zuschüsse reichlicher wie bisher bemessen werden. Trotzdem ist dieses Ergebnis im Hinblick auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse außerordentlich erfreulich und groß. Es konnte nur erzielt werden durch das ebenso warme wie rege Interesse für das Wohl unserer Jugend und die ganz hervorragende Hilfsbereitschaft, die der wohltätigen Veranstaltung aus allen Kreisen der Mannheimer Bevölkerung entgegengebracht wurde. Allen Spendern von Geld und Gaben, sowie denen, die sich so opferfreudig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gebührt sowohl im Namen der Allgemeinheit, wie besonders des veranstaltenden Vereins nochmals aufrichtigster und wärmster Dank.

*

* **Seinen 80. Geburtstag** begeht heute Herr Jakob Emrich sen. Herr Emrich war früher Mitglied der hiesigen Handelskammer und Mitinhaber der Fa. Emrichs Hobelwerk Mannheim. Er siedelte im Jahre 1912 von Mannheim nach Heidelberg über, wo er nun seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit begeht.

* **25jähr. Arbeitsjubiläum.** Bei der Firma Julius Zahl beging der Prägerei- und Buchbindermeister Wilhelm Schwetzke, Viehhofstr. 11/13, sein 25jähr. Berufsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand eine kleine Feier statt, bei der Ehrenurkunden und Geschenke überreicht wurden.

Veranstaltungen

* **Mandolinenkonzert in der „Süga".** Am morgigen Samstag findet im Gartentheater der „Süga" ein Mandolinenkonzert des I. Bezirksorchesters des Kreises Pfalz statt, auf das wir besonders aufmerksam machen möchten. Die 50 Mann starke Kapelle, unter Leitung des Herrn Friedrich Walter, Mundenheim, ist wegen ihrer guten Konzerte bekannt.

Die Jagd im August

Von Edmund Scharetz

Nun hat der Juli doch noch in weiten Gegenden unseres Vaterlandes den ersehnten Sommer gebracht, und die Hoffnung, daß auch der August ganz sommerlichen Charakter zeigen möge, ist berechtigt. Der Jäger kann, wenn sich diese Hoffnung nicht als trügerisch erweist, somit zu seinem Rechte kommen. Gerade von der Witterung in diesem Monat wird ein guter Teil seines Erfolges abhängen. Der Hochwildjäger beschäftigt jetzt die Jagd auf den Feisthirsch. Aber viele, sehr viele, die den stolzen Geweihten in seiner prallen Decke in diesem Monat strecken wollen, werden sich umsonst mühen. Denn der Feistthirsch ist ein gar heimlicher Geselle, der selbst einem erfahrenen und ausdauernden Weidmann sehr wohl zu schaffen machen kann. Und doch muß der Jagdinhaber der sog. Feistthirschreviere, d. h. der Wildbahnen, in denen die Rothirsche nur bis zum Ende der Feistzeit ihren Stand haben, danach trachten, den Begehrten zu strecken: denn schon in den ersten Tagen des Monats September zeigt sich der edle Rothirsch unruhig, und sobald das letzte Getreide die Felder geräumt hat, beginnt er gewöhnlich ein Wanderleben. Was wir eben von dem edlen Rothirsch sagten, gilt nicht für den Damschaufler, dessen „Feistzeit" in den nächsten Monat fällt. Wohl bedeutet der Anfang des Monats August auch für ihn das Ende der Schutzzeit; aber seine Jagd in diesem Monat gewährt nicht das hohe weidmännische Vergnügen, wie die Jagd auf den Rothirsch, denn noch steht der Damschaufler nicht in seiner vollen Kraft.

Den Rehbock kann man hier und da zu Anfang des Monats noch in der Brunft auf die Decke legen. Der passionierte Weidmann wird mit dem beliebten Angstgeschreiblatter manche köstliche Stunde hoher Weidmannsfreude genießen. Nur soll man bei der Anwendung des Angstgeschreis, um eine unnütze Beunruhigung des Reviers zu vermeiden, sparsam verfahren und es nur dort anwenden, wo es am Platze ist. Daß es richtig angewendet werden muß, wenn es Erfolg haben soll, ist selbstverständlich. Der junge Jäger, der darauf noch nicht versteht, kann es nur von einem Meister lernen, oder am besten im Revier selbst. Aber Uebung und Ausdauer führen auch hierbei, wie überall im Weidwerk, unerläßlich. — Der alte mit seinem stattlichen Gehörn gekrönte Bock ist ein äußerst mißtrauischer Bursche, der sich in allen Lagen von der größten Vorsicht leiten läßt. Es gehört zu seinen Gepflogenheiten, eine Viertelstunde und darüber zu warten, bevor er sich dem Stand des Schützen langsam und vorsichtig nähert.

Kaum ein Zweig des Weidwerks erfreut sich so allgemeiner Beliebtheit wie die Hühnerjagd. Daher sehen die meisten Jäger dem Aufgang dieser Jagd, den in den meisten Gegenden der letzten Tage des Monats bringen, mit Spannung entgegen. Bekanntlich ist die Festsetzung des Termins in das Ermessen der Revierausschüsse gestellt. Selbstverständlich liegt es im Interesse des einzelnen Jägers, Fehler hinsichtlich des Beginns der Hühnerjagd zu vermeiden. Er darf sich — um hier mal gleich eine Hauptfrage herauszugreifen und zu beleuchten — nicht erst um die Hühner, welche sein Revier birgt, kümmern, wenn es bei Aufgang der Jagd gilt, die Völker zu beschießen. Leider wird in dieser Hinsicht jetzt aus Bequemlichkeit, teils aus Gedankenlosigkeit arg gesündigt. Ein Verhören der Hühner sollte man in keinem Falle unterlassen; ja man sollte bloß in den Revieren mit schwachem Besatz noch am Morgen des Jagdtages vornehmen, um sich unnütze Gänge und Aerger zu ersparen und Schaden zu vermeiden. Wer das befolgt und sonst nichts außer acht läßt, der wird Diomas Huld spüren. Ein warmer Tagen mit mäßig bewegter Luft über die zum Teil schon herbstlichen Felder mit dem fernen Hund zu jagen, ist eine Lust. Welch herrliches Bild, wenn der wackere vierbeinige Gefährte in flotter Manier sucht dahinjagt, wenn er dann plötzlich, wie festgemauert dasteht und leicht nach dem sich nähernden Jäger äugt, um dann langsam auf Zuruf nachzugehen. Einen so sicher arbeitenden Hund zu haben, ist ein Genuß, der vielen Jägern höhere Freude bereitet, als der Schlußakt, der mit dem Schuß sein Ende erreicht. Wenn dann nach mehr oder minder langer Pause die Kette aufsteht und der Doppelschuß zwei der aufstehenden Hühner herabholt, hat man mindestens Gelegenheit, seine Augen an dem Verhalten des Hundes zu weiden und nicht zuletzt an dem Ausarbeiten der geflügelten Hühner, das mannigfache Reize bietet. Peinlich genaue Nachsuche ist jedem wahren Jäger Ehrensache. Auf einen argen Räuber, das unsere viel verfolgten Hühner im Hühnerhabicht haben, hat der Jäger acht zu geben. Auch der Wanderfalke verschmäht nicht das Feldhuhn.

Die Jagd auf Enten und andere jagdbare Sumpf- und Wasservögel dauert fort.

Eines kleinen Bewohners unserer Felder sei noch Erwähnung getan, des Wachtelkönigs, der — so recht eigentlich ein Sumpfvogel — heute in vielen Gegenden unseres Vaterlandes, in denen er früher häufig vorkam, selten geworden ist. Seine stündige Abnahme ist wohl mehr auf die unsinnige Verfolgung, der er ausgesetzt ist, als auf die Verhältnisse, unter denen er bei uns leben muß, zurückzuführen. Daher ist die Bitte um Schonung hier am Platze.

(Nachdruck verboten.)

* **Erleichterter Grenzübertritt Deutschland—Schweiz über Basel.** Die Zeichen, daß die neunköpfige Hydra, als die das Paßunwesen heute noch die Beziehungen zwischen Ländern, wo längst der freie Verkehr herrschen könnte, bedroht, langsam doch ihrer Furchtbarkeit beraubt und dem Auftauchen neuer Hindernisse anstelle der beseitigten ein Ziel gesetzt wird, mehren sich. Zu der Einigung zwischen Deutschland und Oesterreich gesellt sich im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz die von Schweizer Seite getroffene Erleichterung in der Erteilung des Visums bei der Einreise von Deutschland über Basel. Sind die Dinge zwar noch nicht so weit wie mit Oesterreich gediehen, so ist es immerhin für die Praxis schon viel wert, wenn jetzt jeglicher in Basel Badischer Bahnhof ankommende Reisende für den Uebergang nach der Schweiz ohne jegliche weitere Förmlichkeit am genannten Bahnhof das Schweizerische Visum erhält. Damit ist vor allem die Inanspruchnahme eines Schweizerischen Konsulats hinfällig geworden und ein Besuch der Schweiz Nachbarschaft im Sinne eines Ausfluges etwa während eines Aufenthaltes vom Schwarzwald aus in kurzem Entschluß ohne Zeitverlust für die Beschaffung eines Visums möglich geworden. Der Reisende erhält bei seiner Ankunft in Basel Badischer Bahnhof ohne weiteres sein Visum, wie es für den Besuch der außerhalb der Grenzzone liegenden Schweizer Gebiete noch notwendig ist. Besuche von Zürich, Luzern usw., die nicht zur Grenzzone gehören, also unter die allgemeine Ausflugsklausel nicht fallen, können somit jetzt ebenfalls ohne die Förmlichkeit der Benützung eines Konsulats erledigt werden. Für die Erteilung des Visums am Badischen Bahnhof in Basel wird die Normalgebühr erhoben. Diese Möglichkeit der formlosen Erlangung des Schweizer Visums in Basel besteht für alle Einreisenden, ausgenommen für Russen und Armenier.

Tagungen

* **Siebenter Stenographentag der Schule Stolze-Schrey.** Zum 7. Male seit der Entstehung des Systems Stolze-Schrey vereinigen sich seine Anhänger zu einem Stenographentag, der in diesem Jahre in der Zeit vom 7. bis 10. August in Hannover stattfindet. Mit Rücksicht auf die Haltung der Schule Stolze-Schrey gegenüber dem Einheitssystem, das in seiner gegenwärtigen Form im Jahre 1923 auf der Jubiläumstagung in Eisenach und wiederholt auf den inzwischen stattgefundenen Vertretertagen abgelehnt worden ist, wird diese Tagung von besonderer Bedeutung sein. Etwa 4000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, der Schweiz und Oesterreich sind bereits gemeldet. Mit der Tagung ist ein Wettschreiben verbunden, auch wird das Ergebnis des Fernwettschreibens, an dem sich über 16 000 Personen beteiligt haben, verkündet werden. Trotz scharfer Fehlerbewertung müssen rund 300 vorzügliche Leistungen von 240 bis 400 Silben mit Wertpreisen ausgezeichnet werden. In den niedrigeren Gruppen sind mehr als 13 300 preiswerte Arbeiten abgegeben worden. Viele bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen und Wirtschaftslebens haben ihren Beitritt zum Ehrenausschuß des Stenographentages der Schule Stolze-Schrey erklärt.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Stand der Reichsbank vom 31. Juli 1925

Die im Zusammenhang mit dem letzten Monatsschluß an die Reichsbank herangetretenen Kredit- und Zahlungsmittelanforderungen hielten sich etwa auf der zum Ultimo Juni ausgewiesenen Höhe. Nach der Wochenübersicht vom 31. v. Mts. stieg die gesamte Kapitalanlage während der Berichtswoche um 340,4 auf 2051,2 Mill. R.M. Während von den bei öffentlichen Stellen rediskontierten Wechseln 122 Mill. R.M zur Reichsbank zurückflossen, wurden von privater Seite 179,8 Mill. im Wege des Wechselkredits und 38,7 Mill. durch Lombardaufnahme beansprucht. Das Wechselportefeuille nahm dementsprechend von 1487,6 auf 1789,2 Mill., das Lombardkonto von 21,6 auf 60,3 Mill. R.M zu. Die Summe der rediskontierten Wechsel ging von 580,8 auf 458,8 Millionen zurück. Das Darlehen bei der Rentenbank veränderte sich nur unerheblich.

An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der letzten Juliwoche 576,3 Mill. R.M neu in den Verkehr gelangt (gegen 577,2 Mill. Ende Juni und 631,2 Mill. Ende Mai).

Der Banknotenumlauf wuchs um 329,5 auf 2530,3 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 246,9 auf 1703 Mill. R.M. Im ganzen zeigt der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen eine Verminderung um 250 auf 134,5 Mill.; 3,1 Mill. an solchen Scheinen wurden der Vernichtung übergeben. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf in Deutschland ist für Ultimo Juli unter Einbeziehung von rund 490 Mill. Scheidemünzenumlauf und etwa 185 Mill. Umlauf an Privatbanknoten auf 4908 Mill. R.M zu beziffern, Ende Juni stellte er sich auf 4797 Mill., Ende Mai auf 4786 Mill.

Den fremden Geldern der Bank wurden 179,1 Mill. R.M entzogen, sie nahmen damit auf 699,7 Mill. R.M ab.

Der Goldbestand erhöhte sich um 1,1 auf 1104,1 Mill., der Bestand an zur Golddeckung herangezogenen Devisen um 0,4 auf 368 Mill. R.M. Die Notendeckung durch Gold ging von 50,1 auf 43,6 pCt., die Deckung durch Gold und Devisen von 66,8 auf 58,2 pCt. zurück; Ende Juni betrugen die entsprechenden Deckungsziffern 42,9 bzw. 57,2 pCt. Die Scheidemünzenbestände der Bank haben sich um 5 auf 66,7 Mill. R.M verringert.

Handelsregister Ludwigshafen

I. Neu eingetragene Firmen

1. **Heß, Knoll u. Co., G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh.** Geschäftsführer: 1. Ernst Friedrich Heß, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., 2. Rudolf Knoll, Kaufmann in Landau, Pfalz, 3. Friedrich Zwißler, Kaufmann in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juli, 13. Juli und 22. Juli 1925 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Baumaterialien.

2. **Bernhardt u. Schwabe, G. m. b. H. in Neustadt a. H.** Geschäftsführer: 1. Karl Bernhardt, 2. Paul Schwabe, beide Kaufleute in Neustadt a. H. Gegenstand des Unternehmens ist: Abtl. 1 Vertrieb von Autobetriebsstoffen, Abtl. 2 Kommission und Vertretungen in Mineralöl, Hölzern und Landesprodukten, Abtl. 3 Speditionsgeschäfte. Das Stammkapital beträgt 6000 R.M.

3. **Paul Schmidt Sohn, G. m. b. H. Zweigniederlassung in Frankenthal, Hauptsitz in Worms.** Geschäftsführer: 1. Philipp Lorenz Schmidt, Bauunternehmer in Worms, 2. Rudolf Schmidt, Diplomingenieur in Worms. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausführung von Bauarbeiten in Tief- und Hochbau aller Art auf eigene Rechnung oder im Auftrag dritter. Das Stammkapital beträgt 200 000 R.M.

II. Aenderungen

1. **Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Cie., A.-G. in Frankenthal.** Durch Beschluß der G.-V. vom 8. 7. 25 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 12 (Befugnisse der Delegierten der Generalversammlung).

2. **Rheinpfälzische Elektrizitätsgesellschaft Albert Arnold u. Cie. in Neustadt a. H.** Die Prokura des Hermann Krebs ist erloschen. Der Sitz der Firma ist nach Pirmasens verlegt.

3. **Südd. Metallwarenfabrik Kommanditgesellschaft in Mußbach.** Die Veröffentlichung vom 11. 7. 25 soll lauten: Die Einlage eines Kommanditisten wurde wegen einer vorhergegangenen irrtümlichen Berechnung durch Herabsetzung berichtigt.

4. **Weingart u. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh.** Die Firma ist ohne Liquidation aufgelöst; die Firma ist erloschen.

III. **Gelöscht: Firma Albert Weber in Grünstadt.**

Dem Registergericht ist zur Kenntnis gekommen, daß die Firma **G. Ultrich fr. Nachfolger in Ludwigshafen a. Rh.** erloschen ist. Die Löschung von Amtswegen ist beabsichtigt. Den Beteiligten wird zur Geltendmachung eines etwaigen Widerspruchs Frist bis 15. November 1925 bestimmt.

Frankreichs Maschinen-Außenhandel im ersten Halbjahr 1925

Nach der soeben ausgegebenen Statistik belief sich der französische Außenhandel von Maschinen u. dergl. in den sechs ersten Monaten des laufenden Jahres auf folgende Mengen und deklarierten Werte (in Klammern die entsprechenden Ziffern für das erste Halbjahr 1924): Einfuhr: Dampfkraftmaschinen u. a. 70 841 (78 072) To. im Werte von 493 596 000 (499 841 000) Fr.; Dampfkessel 2982 (5644) To. im Werte von 8 870 000 (11 391 000) Franken; Maschinenersatzteile und -bestandteile 10 814 (13 490) To. im Werte von 116 428 000 (115 930 000) Fr.; Werkzeuge und Metallarbeiten 21 392 (42 714) To. im Werte von 174 862 000 (172 384 000) Franken. Ausfuhr: Dampfkraftmaschinen u. a. 49 908 (41 890) To. im Werte von 342 887 000 (313 589 000) Fr.; Dampfkessel 3555 (3718) To. im Werte von 21 129 000 (24 519 000) Franken; Maschinenersatzteile und -bestandteile 31 944 (29 964) To. im Werte von 203 240 000 (215 827 000) Fr.; Werkzeuge und Metallarbeiten 236 917 (160 768) Tonnen im Werte von 731 283 000 (594 146 000) Franken. H

-fu- **Dampfziegelei A.-G., Kirchheimbolanden (Pfalz).** Das Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 9149 M ab. Das Aktienkapital beträgt 100 000 M, die Kreditoren sind mit 25 379 M und die Außenstände und Vorräte mit zusammen 24 830 M genannt.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt zeigte gleich den übrigen Börsen eine rückläufige Kursbewegung. Die Hoffnungen, die man auf eine bessere Absatzmöglichkeit im Kohlenbergbau setzte, wurden durch die Vereitelung des englischen Bergarbeiterstreiks zunichte gemacht. Die Anspannung am Geldmarkte, die die Kapitalknappheit krisenhaft verschärfte, führte zu weiteren Störungen der an und für sich mißlichen Wirtschaftslage. Gleichzeitig mit der ungünstigen Beurteilung über die schwierige Abwicklung des Stinneskonzerns tauchten Gerüchte über die prekäre Lage eines anderen größeren Konzerns auf. Nur der verhältnismäßig gesunderen Veranlagung des rheinisch-westfälischen Wertpapiermarktes ist, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund, vom 5. August entnehmen, es zuzuschreiben, daß ähnliche Kurseinbrüche wie an den Großbörsen bislang hier vermieden wurden.

Auf dem Kohlenkuxenmarkte verloren schwere Werte bis zu 3000 M, Langenbrahm 1000 M, Graf Schwerin 700 M und die übrigen, wie Carolus Magnus, Diergardt und Wilhelmine Mevissen bis zu 500 M. Von Kohlenaktien hatten Dahlbusch 10 pCt., Lothringen 6 pCt. und Adler Bergbau, für die zu ermäßigten Preisen Interesse bestand, 2 pCt. herzugeben. Auf dem Braunkohlenmarkte war wiederholtes Interesse für mitteldeutsche Braunkohlenwerte festzustellen, da die Annahme einer Ausbeuteverteilung Käufer für diese Werte anlockte. Die Abschwächungen auf diesem Gebiete sind nur gering.

Am Markt der Kaliwerte blieb der gute Juliabsatz in Kali ohne Einfluß. Die im Anfang der Woche in Kaliwerten noch beobachtete Widerstandsfähigkeit mußte aber auch im Verlaufe derselben einem Kursdruck weichen. Von Wintershallwerten blieben nur Glückauf-Sondershausen behauptet; sie wurden in mehreren Stücken dem Markt zu letzten Preisen entnommen. Die sonstigen Werte hatten Kursabschläge zu verzeichnen. Es verbleiben Heiligenroda mit einem Verlust von 700 M, Kaiserroda und Wilhelmshall mit einem solchen von 500 M, Alexandershall und Sachsen-Weimar von 400 M. Die übrigen Werte des obigen Konzerns hatten durchweg Abschläge zu verbuchen, da die nunmehr bekannt gewordenen Umstellungsziffern durch den Kurs der Kaliindustrieaktien bestimmt wurden. Gumpelwerte verloren gleichfalls: Siegfried-Gießen 600 M, Hindenburg 400 M, Asse 300 M und Friedrichroda 200 M. Dr. Wilhelm Sauer-Werte wurden mehrfach angeboten, wobei ihre Notierungen bis zu 500 M niedriger wurden. Von Burbachwerten gaben Volkenroda 300 M, Burbach 200 M und Günthershall 50 M her. Kaliaktien erheblich niedriger. Die Kursverluste betragen hier bei Adler Kali 9 pCt., Krügershall 8 pCt., Niedersachsen und Wittekind 7 pCt., Hannoversche und Heldburg 5 pCt. Kaliindustrie wurden sogar bis zu 10 pCt. niedriger umgesetzt.

Am allgemeinen Aktienmarkte gab es gleichfalls Kursabschläge. Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Aktien verloren ca. 6 pCt., Uerdinger Waggon und Kabelwerk Rheydt-Aktien 3 pCt.

-fu- **Arlowerk A.-G., Maschinenfabrik Arlen b. Konstanz.** In der Aufsichtsratssitzung vom 2. August wurde beschlossen, für die Firma Geschäftsaufsicht zur Abwendung der Konkursgefahr zu beantragen. Die Bilanz per 1. Juli 1925 ergibt einen aktiven Ueberschuß von ca. 80 000 M, was angesichts des Aktienkapitals von 100 000 M keine bedenkliche Lage an und für sich rechtfertigen würde. Absatzmangel scheinen das Motiv der Zahlungsstockungen zu sein. Es sind ungefähr 800 Auto-Sanitätskästen im Verkaufswerte von 60 000 M vorhanden. Die Firma hat Arbeiterentlassungen vornehmen müssen und sei. Wochen die Löhne an die Arbeiter nicht mehr auszahlen können.

-!- **Konkurse.** Konstanz: Kaufmann Julius Wöhrle. Anmeldefrist 28. Aug. beim Amtsgericht, Prüfungstermin 5. Sept.

:: **Ebinger Trikotwarenfabrik Ebingen.** Die Gesellschaft, über deren Zahlungseinstellung berichtet wurde, strebt lt. Deutsche Konf. einen Vergleich auf Basis von 60 pCt. an. Die Passiven betragen etwa 360 000 R.M, die Aktiven etwa 250 000 R.M. Das Kapital betrug in der Goldbilanz 200 000 R.M und sollte danach auf 305 000 erhöht werden.

:!: **Diabolo Kleinauto A.-G., Stuttgart.** Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1924, der einen Verlust von 63 000 R.M, also von mehr als ½ des Aktienkapitals von 85 000 R.M ausweist, wodurch satzungsgemäß § 240 des HGB., nach einer Meldung der Fr. Ztg., erforderlich wurde. Der Rest des Vermögens der Gesellschaft soll zu einer geeigneten Zeit im ganzen abgestoßen werden. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt K.-R. Dr. Stahmer, Osnabrück (Deutsche Eisenbahnsignalwerke).

-4- **Zahlungseinstellung im Konfektionseinzelhandel.** Die Firma Hettlage, Damenmoden, Inh. Zell, Düsseldorf, Schadowstraße, ist, wie Die Textil-Woche" erfährt, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Die im Hettlage-Konzern beteiligten Herrenbekleidungsfirmen stehen nicht in geschäftlicher Beziehung zu dieser Firma. — Die in Zahlungsschwierigkeiten geratene Damenmäntelfabrik Meyer u. Wiener, G. m. b. H., bietet dem gleichen Blatt zufolge ihren Gläubigern einen Vergleich von 50 pCt. an.

:o: **Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik A.-G. in Hamburg.** Zu den Nachrichten, daß diese Gesellschaft von der Wiltons Maschinenfabrik und Schiffswerft in Rotterdam übernommen werden soll, verlautet von holländischer Seite, daß, falls die Firma Wiltons Interesse an der Reiherstieg-Schiffswerft nehme, nur eine beschränkte Beteiligung in Betracht komme. Es heißt, daß noch bei einer Anzahl weiterer Firmen in Holland der Versuch gemacht worden sei, Interessenten für die Reiherstieg-Gesellschaft als Gesamtkomplex zu finden, allerdings ohne Erfolg. Hierzu hören die Hamburger Nachr. von zuständiger Stelle, daß die Verhandlungen mit der holländischen Firma in der Richtung geführt werden, daß der gesamte Betrieb von dieser übernommen wird. Eine Uebernahme lediglich des Docks oder anderer einzelner Abteilungen der Werft komme nicht mehr in Frage. Die Verhandlungen schweben zurzeit noch, doch sei es zweifelhaft, ob sie zu einem erfolgreichen Ende führen werden.

Devisenmarkt

Argentinischer Peso und belgischer Franken befestigt, nordische und westliche Devisen unverändert

Der europäische Devisenmarkt war gestern ohne größere Kursbewegung bei kleinem Geschäft.

London gegen Paris stellte sich auf 103¼ (103½), London gegen Brüssel 107¼ 107½), London gegen Mailand 133⅞, London gegen Schweiz 2502, Holland gegen Schweiz 207, Paris gegen Schweiz 2425, Mailand gegen Schweiz 1870, Kabel gegen Holland 248,75, Kabel gegen Schweiz 515, London gegen Holland 1209, London gegen Kristiania 2635 (2630), London gegen Kopenhagen 2135 (2125), London gegen Stockholm 1805, London gegen Madrid 3370 (3360) und London gegen Kabel 485,75 (485[15]/16).

In Reichsmark kosten der Dollar 4,20 M, engl. Pfunde unbeeinflußt von der Diskontermäßigung unverändert 20,40,50 M, franz. Franken 19,75 (19,80) Pfg., schweiz. Franken 81,55 Pfg., Italien 15,25 Pfg., holländ. Gulden 1,68,85 M, Tschechenkrone 12,44 Pfg., norwegische Krone 57,50 (57,60) Pfg., dänische Krone 95,60 (96,10) Pfg., schwedische Krone 1,12,95 M, belgisch. Franken 19,05 (18,95) Pfg., spanisch. Peseta 60,55 (60,75) Pfg., abgeschwächt und argentinisch. Peso 1,69,90 (1,69,40) M, fester. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 6. Aug. Nach den starken Rückgängen der letzten Tage war die Tendenz heute am Aktienmarkt behauptet. Wesentlich fester lagen Vorkriegs-Hypothekenbank-Pfandbriefe, von denen alte auf 5 pCt. anzogen. Es notierten: Badische Anilin 119 bz. G., Rhenania 3 bz. G., Württemb. Transport-Versicherung 25 bz. G., Bremen-Besigheimer Oelfabriken 45 B., Emaillierwerk Maikammer 35 G., Gebr. Fahr 45 G., Rhein-Elektra, Vorzugs-Aktien rückz. 1920, 115 pCt., 60 bz. G., Zuckerfabrik Frankenthal 60 G., Zuckerfabrik Waghäusel 57,5 G., 5proz. Badische Kohlenanleihe 9 B., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe 5,25 bz.

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 6. August 1925.

Weizen, inländischer neuer	26.50–27.—
ausländischer	29.25–31.—
Roggen, inländischer neuer	22.——22.50
ausländischer	23.——.—
Brau-Gerste (neue)	25.——27.50
Futter-	21.——22.50
Hafer, inländischer	—.——
ausländischer	20.50–22.25
Mais gelber mit Sack	22.50–22.75
Weizenmehl Spez. 0 Aug.-Sept.	39.50–40.50
Weizenbrotmehl Aug.-Sept.	30.50–31.25
Roggenmehl Aug.-Sept.	30.75–31.50
Weizenkleie mit Sack	12.50–—.—
Trockenschnitzel	18.——19.—
Rohmelasse	— — —
Wiesenheu, lose	7.40–7.60
Kleeheu	— — —
Luzerne-Kleeheu	8.20–9.—
Preß-Stroh	— — —
Gebundenes Stroh	— — —
Raps, mit Sack, Juli	41.——42.—

Berliner Metallbörse vom 6. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	5.	6.
Elektrolytkupfer	137.75	136.25
Raffinadekupfer	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—
Rohzink frei Verk. Orig.-Hütten	71–73	72.5–73.5
do. fr. Verk.	—	—
Plattenzink	64.0–65.0	65.0–66.0
Aluminium	2.35–2.45	2.35–2.40
Aluminium in Barren	2.45–2.50	2.45–2.50
Zinn, ausl.	—.—	—.—
Hüttenzinn	—.—	—.—
Nickel	3.40–3.50	3.40–3.50
Antimon	1.28–1.30	1.28–1.30
Silber für 1 Gr.	95.50–96.50	95.50–96.50
Platin p. Gr.	—.—	—.—

London, 6. August. Metallmarkt. Ein Lst. f. d. engl. t = 1016 Kg.

	5.	6.
Kupfer Kassa	62.05	62.75
do. 3 Monate	63.65	63.75
do. Elektrol.	68.25	68.25
bestselect.	66.—	66.—
Nickel	—.—	—.—
Zinn Kassa	263.25	263.65
Blei	37.30	37.75
Zink	36.50	36.60
Quecksilber	14.25	14.25
Regulus	—.—	—.—

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 6. Aug. 1 Kg. Gold 2800 G. 2812 B.; 1 Kg. Silber 95,60–96,10 G. 97,60 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G. 15,25 B.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 5. Aug. Auf dem Hopfenmarkt wurden 10 Ballen zugefahren. Umgesetzt wurden nur 5 Ballen. Tendenz sehr ruhig und gedrückt. Hallertauer wurde zu 220–290 M, Württemberger zu 230 M angeboten.

:: **Magdeburg,** 6. Aug. **Zucker** prompt innerh. 10 Tagen —, Lieferung August 23,00, ruhig, stetig.

:: **Bremen,** 6. Aug. **Baumwolle.** American Fully middling c. 28. g. mm. loco per engl. Pfd. 28,07 (27,89) Dollarcents.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. August

Die flaue Geschäftslage hält weiterhin an. Von Ruhrort zu Berg wurden fast keine Reisen angenommen, dagegen konnten ab Rhein-Herne-Kanal einzelne Reisen abgeschlossen werden mit 25 Tagen Garantie und 5,25 Pfg. Tagesmiete. Die Fracht nach Rotterdam blieb für Exportkohle unverändert. ⊙

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	31.	1.	4.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	31.	1.	4.	5.	6.	7.
Schusterinsel*	1.43	1.42	1.65	1.73	1.75	1.78	Mannheim	2.71	2.69	3.10	3.15	2.75	3.23
Kehl	2.40	2.38	2.64	2.62	2.78	2.71	Heilbronn	—.—	—.—	—.—	—.—	1.12	—.—
Maxau	3.97	4.01	4.20	4.31	4.35	4.42							
Mannheim	2.74	2.73	3.09	3.10	3.13	3.27							
Caub	1.68	1.74	—.—	—.—	—.—	—.—							
Köln	1.28	1.35	1.59	1.68	1.74	1.86							

Wasserwärme des Rheins: 19° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: I. V.: R. Schönfelder; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Aktiengesellschaft
Mannheim, J 1, 1, Breitestr.

Wieder ein Beweis
unserer Leistungsfähigkeit

Für die Straße:
Damen-Spangenschuhe R.-Chevr., gutes Fabrikat . . 5.90
Mod. Gitterspangenschuh vorzügliche Paßform 7.90
Eleg. Zugspangenschuh ein Schlager 10.90
Damen-Halbschuh mit Decklasche, eleg. u. bequem 10.90

Zum Wandern:
Herren-Wanderstiefel schwarz, Marke „Wanderbursch" 11.50
Damen-Wanderstiefel schwarz, Marke „Wandermädel" 12.50
Damen-Wanderstiefel braun Marke „Wandermädel", Staubl. 17.50
Herren-Wanderstiefel sehr kräft. in schwarz, braun u. Fettleder Staublasche, gedoppelt 17.50

Erstklass. Damen-Halbschuhe Marke „Sun", schwarz u. braun Boxcalf, Rahmenarb., mod. Form 13.50 In Lack Mk. 14.50
Weißleinen-Halbschuh für Damen, L. XV.-Abs. . . . 3.50 in weiß Nubuk L. XV.-Absatz 9.50

Alle
von Handel, Industrie u. Gewerbe benötigten
Druck-Arbeiten
liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.
Mannheim

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Schutzvereinigung der Besitzer Freiburger Stadtanleihen hat an alle Besitzer von Ländern- und Stadtanleihen, deren Obligationen ausgelöst sind und den Banken zur Auslösung gegeben wurden, Richtlinien gegeben. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende: Markanleihen alten Besitzes sind nur solche Markanleihen, die der Gläubiger ausweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Erwerb bis zum Umtausch ununterbrochen zugestanden haben. Anleihen, die nach diesem Termin durch Erbschaft erworben sind, sind Altbesitz. Ebenso, wenn sie dem Gläubiger zur Erstattung von Steuern, die er mit Markanleihen entrichtet hatte, nach dem 1. Juli 1920 überlassen wurden.

Am 31. Dezember ds. Js. laufen sämtliche Stadtverordneten- und Gemeinderatsmandate des Volksstaates Hessen ab. Nach einer Verordnung der staatlichen Verwaltungsbehörden haben die Neuwahlen spätestens im Oktober ds. Js. stattzufinden, um etwaige Wahlanfechtungen ordnungsgemäß und rechtzeitig im Verwaltungsstreitverfahren bis Ende ds. Js. erledigen zu können.

Zur Durchführung der besonderen Bauausführungen der städtischen Betriebe (Marktverwaltung, Viehhof, Schwimmbad, Friedhöfe usw.) sind in Frankfurt rund 1 100 000 Mark erforderlich, von denen rund 600 000 Mark im Haushaltplan 1925 bereits vorgesehen sind, so daß noch rund 500 000 Mark zusätzlich zu bewilligen bleiben. Der Magistrat wird dementsprechende Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung gelangen lassen.

Der Münchener Stadtrat beschloß, noch weitere 900 000 Mark aus den Mietzinssteueranteilen 1925 über das bereits genehmigte Wohnungsbauprogramm 1925 hinaus für Wohnbauzwecke in diesem Jahr zur Verfügung zu stellen, nachdem das Sozialministerium den gleichen Betrag gewährt hat.

Vom April bis Juli ds. Js. hat die Stadt M.-Gladbach zur Ausführung ihres Bauvorhabens für das Jahr 1925, das 400 Wohnungen vorsah, bereits 200 Neuwohnungen aus öffentlichen Mitteln erstellt. Sie hat dafür einen Gesamtzuschuß von 1 664 930 Mark aufgewandt. Die Hälfte des Bauvorhabens ist damit ausgeführt und es besteht gute Aussicht, daß auch die zweite Hälfte bald fertiggestellt wird. Nebenher wurden aus dem Bauvorhaben von 1924 noch 61 Neuwohnungen vollendet.

Aus dem Lande

Von der Volks- und Fortbildungsschule.

* **Heidelberg**, 7. Aug. Aus dem vom Stadtschulamt dem Stadtrat erstatteten Bericht über den Stand der Volks- und Fortbildungsschule in Heidelberg wird uns von der Städt. Nachrichtenstelle folgender Auszug übermittelt: Die Gesamtzahl der Schulkinder weist auch in diesem Jahre wieder einen erheblichen Rückgang (infolge des Geburtenrückgangs in den letzten Kriegsjahren) auf. Die Gesamtschülerzahl betrügt auf Beginn des Schuljahres 1925/26 6166 (3014 Knaben und 3152 Mädchen), gegenüber 6696 im Vorjahre und 7320 im Schuljahre 1923/24. Am Ende des Schuljahres 1924/25 wurden aus der Volksschule 448 Knaben und 496 Mädchen, zusammen 944, entlassen; in höhere Lehranstalten sind 139 Knaben und 69 Mädchen übergetreten. Diesem Abgang stehen nur 631 Schulanfänger (328 Knaben und 303 Mädchen) gegenüber, die auf Ostern 1925 in die Volksschule aufgenommen wurden. Die Zahl der Schulanfänger nimmt langsam wieder zu; die niederste Zahl dürfte wohl im vorigen Jahre mit 575 erreicht gewesen sein. Die Zahl der Klassen beträgt wie im Vorjahre 186; davon sind 72 Knaben-, 79 Mädchen-, 27 gemischte und 8 Hilfsklassen. An der Schulabteilung V (Wilckensschule) und in Wiedlingen wurde je eine neue Hilfsklasse errichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke — die Hilfsklassen und Grenzhofschule nicht eingerechnet — ist von 37 auf 34 zurückgegangen. Der französische Unterricht ist wieder aufgenommen worden und zwar in Form von Sprachabteilungen. Es nehmen an diesem Unterricht in 12 Kursen 351 Kinder (184 Knaben und 167 Mädchen) teil. Der Knabenhandfertigkeitsunterricht ist ausgedehnt worden, die Zahl der Kurse beträgt 16 mit 253 Schülern, gegenüber 5 Kursen mit 52 Schülern im Vorjahre. Die allgemeine Fortbildungsschule wird im neuen Schuljahre von 230 Knaben und 1299 Mädchen besucht. Die Zahl der Lehrkräfte an beiden Schulen ist 251 (im Vorjahre 222) und zwar sind tätig: 114 Hauptlehrer, 43 Hauptlehrerinnen, 15 Unterlehrer, 28 Unterlehrerinnen, 6 Schulvikare, 7 Hilfslehrer(innen) und 18 Handarbeitslehrerinnen. Bei der Volksschule hat sich das Verhältnis der planmäßigen zu den nichtplanmäßigen Lehrkräften wesentlich gebessert. Es verhielt sich im Schuljahre 1924/25 wie 1,6:1 und ist mit Genehmigung des Bürgerausschusses vom neuen Schuljahre ab auf 4:1 festgesetzt worden. Es konnten zu Beginn des Schuljahres 41 planmäßige Stellen mit zum Teil hiesigen, zum Teil auswärtigen Lehrkräften besetzt werden, sodaß zu Beginn des Schuljahre ab auf 4:1 festgesetzt worden. Es konnten zu Beginn und Lehrerinnen an der Volksschule tätig waren.

K. **Heidelberg**, 6. August. Seit geraumer Zeit hat die Heidelberger Straßenbahn an Sonntagen abends nach 10 Uhr die doppelte Fahrtaxe eingeführt. Das Personal der Straßenbahn das dadurch immer Auseinandersetzungen mit solchen Fahrgästen hat die die doppelte Fahrtaxe zu bezahlen haben, hat in einer am 4. August abgehaltenen Straßenbahnerversammlung folgende Entschließung gefaßt: „Die Versammlung stellt sich einstimmig auf den Standpunkt, daß mit der Einführung des doppelten Fahrpreises insbesondere das minderbemittelte Publikum, das seinen Wohnsitz in der Umgebung der Stadt hat, ungerecht belastet wird. Da außerdem dem Fahrpersonal für die Dienstleistung während der Zeit, wo der doppelte Fahrpreis bezahlt werden muß, keine besondere Vergütung gewährt wird, fordert das Fahrpersonal die Oeffentlichkeit zum Protest gegen diese Maßnahme auf, die in keiner anderen Stadt Badens zu verzeichnen ist."

* **Singen**, 6. August. In Nieder-Singen starb im Alter von 71 Jahren der Landwirt Hieronymus Eckstein, ein angesehener Bürger. Mit ihm stirbt das alte, hochgeehrte Geschlecht der „Eckstein" aus, da der Verstorbene noch der einzige männliche Träger dieses Namens war und keinen Sohn hinterläßt. Bekanntlich stammt die Großmutter Viktor v. Scheffels, Katharina Kreberer geb. Eckstein aus dieser Familie. Der Verstorbene war ein Vetter des berühmten Dichters. — Hier stieß am westlichen Ortseingang in Worblingen an einer unübersichtlichen Kurve ein Singener Lastauto mit einem Radolfzeller Personenauto zusammen, wobei letzteres stark beschädigt wurde, ohne daß aber die Insassen zu Schaden kamen. Dagegen ist der Milchhändler Bammert am Samstag schwer verletzt worden. Er stieß mit einem Auto zusammen und wurde von seinem Motorrad geschleudert, wobei er schwere Kopfverletzungen erlitt. Sein Sohn, der auf dem Motorrad saß, kam mit dem Schrecken davon.

Nachbargebiete

—o— **Lampertheim**, 6. August. Nach den glänzenden Erfolgen des hiesigen Schützenvereins in Bensheim ist es ihm gelungen, beim Gaumeisterschießen für Bergstraße-Süd in dem Eröffnungsschießen in höchster Klasse (C.) mit der höchsten Ringzahl den ersten Preis herauszuschießen. Hierbei war Herr Hans Neider, ehemaliger Feldwebel bei der ostafrikanischen Schutztruppe, der beste Schütze mit 70 Ringen. Bei den weiteren einzelnen Schießen waren die Herren Gutfleisch, Gänderoth und Fischer hervorragend. Dabei haben noch sechs Herren sich die (K.K.S.) Medaille erschossen. Am 16. August findet hier in dem neuerbauten Schießstand im Walde-Heide ein Schießen um den Wanderpreis des Main-Neckarbezirks (gestiftet vom hiesigen Verein) statt, wozu sich viele Vereine einfinden werden. Am 30. August wird hier ein allgemeines Schießen für die hiesige Einwohnerschaft stattfinden. Zu beiden Schießtagen sind schöne Preise gestiftet. — Heute nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ertönte die Feuerglocke. Es brannte die an das Wohnhaus des Herrn Hardenburg angebaute kleine Scheune völlig nieder. Der Umstand, daß eine Brandmauer beide Gebäude trennte, rettete das Haus. Feuerwehr und sonstige Hilfe griffen alsbald ein, sodaß weiter kein Schaden entstand. Ursache des Entstehens ist unbekannt. Der Mangel einer Wasserleitung sprach auch hier wieder ein Wahrwort. Denn bei Nacht und Sturmwetter wären größere landwirtschaftliche Nachbaranwesen rettungslos verloren gewesen. Vor 47 Jahren brannte das heute getroffene Anwesen schon einmal ab.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 5. Aug. (Sitzung des Amtsgerichts S.G. 1.) Vorsitzender: Gerichtsassessor Haas. Vertreter der Anklagebehörde: Referendar Studer.

Der Ofenputzer Karl Heinrich Fritz von hier verübte von Januar bis März d. J. eine Reihe Betrügereien. Er schwindelte verschiedenen Leuten vor, daß er in ein Ofenputzgeschäft eintreten wolle und hierzu Kaution stellen müsse. Vom Schöffengericht hier wurde er bereits am 31. Mai 25 zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Nachträglich stellte sich heraus, daß Fritz am 16. März dieses Jahres den Kellner Knaup ebenfalls um 200 M. betrogen hat. Wegen dieses Betrugs sprach das Gericht gegen den Angeklagten unter Einrechnung der im Mai erkannten Strafe eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, aus.

Der 33jährige ledige Kaufmann Erich Benjamin aus Rathenburg reiste seit Herbst 1924 mit mehreren Arbeitslosen von Stadt zu Stadt. Da alle ohne Existenzmittel waren, faßten sie den Plan, unter ihren jüdischen Glaubensgenossen milde Gaben für Kriegsbeschädigte zu sammeln. In München brachten die fünf Gefährten ihren Plan erstmals zur Ausführung und erzielten dabei eine reiche Ernte. Aus dem Telephonverzeichnis stellten sie die Adressen der ihnen geeignet scheinenden Personen zusammen und telephonierten dann den Leuten, daß im Laufe des Tages jemand im Hause vorspreche zur Entgegennahme einer Spende für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer. Unter Berufung auf die Empfehlung eines Arztes erschien der eine oder andere der betrügerischen Sammler und nahm mit mitleidsvoller Miene die milden Gaben aus den Händen der Wohltäter. Nachdem die Betrüger auf unredliche Weise die Stadt München abgegrast hatten, wandten sie sich nach Mannheim, wo sie das gleiche Manöver trieben. Der heute angeklagte Erich Benjamin und sein Genosse Hans Andres erschwindelten auch hier namhafte Geldbeträge und verwendeten das Geld für sich. Benjamin gab heute an, daß er drei Jahre hindurch den Krieg mitgemacht und sich ein langwieriges Lungenleiden zugezogen habe. 4 Monate lang sei er hier im Krankenhause gelegen. Seine große Notlage habe ihn dazu gebracht, sich durch die Betrügereien Geld zum Lebensunterhalt zu erwerben. — Der Mittäter Hans Andres ist bereits am 20. 2. 25 vom Schöffengericht hier wegen Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen den Angeklagten Benjamin erging heute Urteil: Wegen vollendeten Betrugs in 4 Fällen, wegen versuchten Betrugs in 3 Fällen und wegen Hehlerei 8 Monate Gefängnis, woran 4 Wochen Untersuchungshaft abgehen. M.

*

§ **Verurteilte Milchfälscherin.** In der Strafkammer des Amtsgerichts Zweibrücken wurde die Ehefrau Karoline Rothaar von Dellfeld (Riegelhütte) wegen Milchfälschung zu zwei Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe evtl. 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Ein Todesurteil.** Das Schwurgericht in Potsdam verurteilte in dem Prozeß wegen Ermordung des Bierkutschers Hauffe aus Jüterbog den Angeklagten Simon wegen Mordversuchs, schweren Raubes und Unterschlagung zum Tode und den Mitangeklagten Lünning wegen der gleichen Vergehen und wegen schweren Diebstahls zu zehn Jahren Gefängnis.

Am 4. ds. Mts. verschied zu Mülheim-Ruhr nach langem Leiden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats,

Herr

Dr. h. c. Gustav Oberheid.

Ein vornehmer Mensch und kluger Kaufmann ist dahingegangen. 8058

Sein Andenken wird unter uns weiterleben.

L. Weil & Reinhardt A.-G.

Nachruf.

Im hiesigen Krankenhause starb heute Nacht der frühere Vorstand meiner Patent- und Propaganda-Abteilung

Herr Professor K. F. Zechner

im Alter von 78 Jahren. 8064

Der Verewigte hat während einer langen Reihe von Jahren bis zu seiner nach dem Kriege erfolgten Zurruhesetzung seine reichen Fachkenntnisse und ausgedehnten Erfahrungen meiner Firma erfolgreich gewidmet.

Ein getreues Andenken wird ihm stets gewahrt bleiben.

Mannheim, den 6. August 1925.

Heinrich Lanz.

Statt Karten.

Gestern vormittag wurde unerwartet rasch unsre herzensgute Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Reichenbach geb. Böhmer

nach kurzer, schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abgerufen.

Mannheim (Jungbuschstr. 5), 7. August 1925

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen, Samstag, 1¾ Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *910

Unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, und Schwiegermutter *935

Elisabeth Strickle

ist gestern Mittag sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Strickle.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. August 1925, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Brautpaare 631
kaufen mit Vorliebe ihre **Trauringe**
bei **Ludwig Groß** F 2, 4a

Statt jeder anderen Anzeige. *920

Kapellmeister
Gustav Mannebeck u. Frau
Else geb. Rüdiger
geben ihre am 2. August in Hannover vollzogene Vermählung bekannt.

MANNHEIM, 5. August 1925.

Perfekte
Damenschneiderin
fert. Damen- u. Kindergarderobe jeder Art in und außer dem Hause. Tag 4.50 ℳ. Angebote unter A. P. 99 an die Geschäftsstelle *854

Familienbilder
a. Vereinsgruppen bill.
Berliner Atelier, H 1, 1

Verkäufe

Auto-Verkauf
Opel-Limousine
Opel-Limousine, sechssitzig gebraucht, jedoch in gutem Zustande, wegen Anschaffung eines größeren Wagens abzugeben. Ea225
Angebote unt. M. M. V. 1047 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

1 „Famo"
Motorrad, fast neu, mit Kickstart, 2 Gg., Steuer u. Führerschein frei,
1 Flottweg
Leichtkraftrad ca. 2 PS., gut erhalten, billig zu verkaufen. *892
Daniel Wilde, Reparaturwerkstätte, Mhm.-Jägerhaus.

Wasche mit Luhns

Vermietungen

Wohnungen

3 mal 2 Zimmer u. Küche mit gr. Kammer nebst Zubehör gegen Bauzuschuß in schöner Lage an der Verastraße in 8 Wochen beziehbar zu vermieten. Angebote unt. B. P. 24 an die Geschäftsstelle ds. Blattes B3068

Zu vermieten:

1. Werkstatt ca. 150 qm, Fläche m. 5 Fenstern
2. Werkstatthaus, Keller Parterre und erster Etage mit Licht- und Kraft-Anlage.
3. ca. 290 qm, Fabrikräume Etage mit Aufzugsgelegenheit.

*889
Zu besichtigen Käfertalerstraße 102.
Telephon 2924.

Vielseitig, auch kaufm. gebildete Dame möchte an seriöse Firma *928
2 schöne Zimmer
in gutem Hause Stadtzentrum gel., möbl. od. unmöbl., vermieten, wo sie gleichzeitig kaufm. Beschäftigung fände. Angebote unt. Z. X. 82 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Büro-Räume
Nähe Rheinbrücke,
Kl. Laden
in der Oberstadt sofort zu vermieten. *934
Jean Waldbauer, Q 1, 4
Immobilien-Büro.

Neubau
Schöne, große
3 u. 4 Zimmerwohnungen
sofort beziehbar, zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderl. Näheres Hausmeister Riehl, Baublock Lange Rötterstraße 41—47. B3543

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten per 15. 8. zu verm. Renaud, Stoßstr. 6, 2 Treppen. B3537

Nett möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten. Näher. K 2, 12, 3. Stock bei Heiß.

Möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. H 2, 9, 3 Tr. links.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Wassersport-Werbetag des Ortsverbandes für Leibesübungen Ludwigshafen a. Rh.

Die Meldungen zum Wassersport-Werbetag in Ludwigshafen am Rhein am 16. August sind außerordentlich gut ausgefallen und zeugen von dem großen Interesse, das man in der Stadt und auch in der weiteren Umgebung an der Sache nimmt. Für den Fackellauf am Samstag (15. August) abends stehen 75 Wassersportleute bereit, die in zwei Trupps nach Einbruch der Dunkelheit die Stadt mit brennenden Fackeln durcheilen werden. Der Kanu-Aufbau-Wettbewerb erhielt für den Einer 5 Meldungen (4 von Ludwigshafen, 1 von Frankenthal), für den Zweier 7 Meldungen, die sich auf Mannheim, Neckarau, Ludwigshafen und Frankenthal verteilen. Zur Ruderauffahrt stellen die Rudervereine von Mannheim („Club" und „Baden"), Rheinau, Frankenthal, Speyer, Ludwigshafen (L. R. V. und W. Sp. V.) die riesige Flotte von 36 Booten mit 196 Ruderern und Steuerleuten. Bei der Kanuauffahrt werden 75 aufs schönste geschmückte Boote den Rhein am unteren Stadtpark beleben. Zum Gig-Vierer treten 5 Vereine an (Mannheimer R.-Cl., Ludwigshafener R. V., Mannheimer R. V. „Baden", R. G. Rheinau, R. G. Speyer). Zur 4 mal 50 Meter-Schwimmstaffel für männliche Jugend erscheint je eine Mannschaft des Schwimmvereins Ludwigshafen und des Turn- und Fechtklubs Ludwigshafen. 8 Boote gehen im Einer-Kajak-Rennen an den Start und zwar 2 von der Mannheimer Kanugesellschaft, 2 vom Ludwigshafener Kanuklub, 2 vom Mannheimer Kanusport „Ost", 1 der Kanugesellschaft Neckarau und 1 vom Frankenthaler Kanuklub. 4 Damenpaare werden sich im Fischerstechen Kämpfe liefern (3 vom Schwimmverein Ludwigshafen und 1 vom Ludwigshafener Kanuklub). Zum Fischerstechen für Herren haben Kanugesellschaft Neckarau, Ludwigshafener Schwimmverein, Mannheimer Kanugesellschaft, Ludwigshafener Kanuklub und Mannheimer Kanusport „Ost" zusammen 9 Paare gemeldet. In der Herren-Lagen-Staffel kämpfen drei Mannschaften des Ludwigshafener Schwimmvereins und 1 Mannschaft des Turn- und Fechtklub Ludwigshafen um die Plakette des Ortsverbandes für Leibesübungen. Der große Vierer, der im Rennboot ausgefahren wird, weist 1 Meldung des Wassersportvereins Ludwigshafen, des Mannheimer R.-Vereins „Baden", des Mannheimer Ruderklubs und 2 Meldungen des Ludwigshafener Rudervereins auf.

In der Damen-Bruststaffel (4 mal 50 Meter) schwimmen 2 Mannschaften des Ludwigshafener Schwimmvereins und 1 Mannschaft des Turn- und Fechtklubs Ludwigshafen. Das Kanurennen im Herren-Doppel-Kajak ist mit 6 Booten (2 Frankenthaler Kanuklub, 1 Kanugesellschaft Neckarau, 2 Kanuklub Ludwigshafen und 1 Mannheimer Kanugesellschaft) besetzt. Den Versuch, beim Schwimmen ein Ei auf einem im Munde gehaltenen Löffel über eine gewisse Strecke zu bringen, machen 3 Knaben und 3 Mädchen. Im Gig-Achter startet ein Boot des W.Sp.V. Ludwigshafen gegen zwei Mannschaften des L.R.V. Sechs Damen fahren im Damen-Einer-Kajak-Rennen (1 Ludwigshafener K.Kl., 2 K.G. Neckarau, 2 Mannheimer K.G., 1 Frankenthaler K.Kl.). Das Knaben-Brustschwimmen hat 3 Nennungen erhalten. Im Schüler- und Jugend-Vierer versucht es der W.Sp.V. Ludwigshafen gegen die bereits mehrfach bewährte Jugendmannschaft des L.R.V. Während das Mädchen-Brustschwimmen nur 3 Konkurrenten zählt, starten 13 Vertreterinnen des zarten Geschlechtes im Damen-Brustschwimmen (Ludwigshafener Schwimmverein 9, Turn- und Fechtklub Ludwigshafen 4). Im gemischten Doppel-Kajak bekämpfen sich 2 Boote des Ludwigshafener Kanuklub und 1 Boot der Kanugesellschaft Neckarau. Der Große Achter hat ein Feld von 4 Booten (Ludwigshafener Ruderverein 2, Wassersportverein Ludwigshafen 1, Mannheimer Ruderklub 1). Der Vierer-Kanadier hat 3 Meldungen, nämlich 2 von der Kanugesellschaft Neckarau und eine der Frankenthaler Kanugesellschaft, erhalten.

Wenn man bedenkt, daß außer diesen sehr zahlreichen Wettkämpfen noch Vorführungen im Rettungsschwimmen, gemischter Wasserreigen, Wasserscherze, Damen-Fußball- und Wasserball-Spiel und eine gemischte Wasserstafette gezeigt werden, so kann man sich einen Begriff machen von der Reichhaltigkeit des Programmes und von den Leistungen der ausführenden Vereine. Am betreffenden Sonntag abend nach Einbruch der Dunkelheit werden 55 mit Lampions geschmückte Kanus den Rhein am unteren Stadtpark bis zum Bootshaus des Ludwigshafener Rudervereins befahren. Der Wassersport-Werbetag verspricht ein Ereignis für Ludwigshafen zu werden.

Pferderennen

Rennen zu Grunewald

Matchbox-Rennen. 3300 M., 1400 Mtr. 1. O. Turgels Rita (Nowak), 2. Siafuna, 3. Dojan. Tot. 21; Platz 12, 13, 22. Ferner: Katastrophal (4), Dorns Bruder (bl. stehen), Frigga, Capua, Blaufelche. Lichtung ½ — 3½ Lg.

Heuschkel-Rennen. 4100 M., 1600 Mtr. 1. H. Schlutius' Civilist (H. Schröder), 2. Palamon, 3. Hettenheim. Tot. 154; Platz 46, 28, 55. Ferner: Laufeya (4), Heros de Legende, Palamedes, Eigelott, Houlgate, Gourmet, Besalt, Melantho, Schneeberg, Volker, Ilsenstein, Fanal, Prolog. Hals — 2 — 1 Lg.

Hyeres-Rennen. 6800 M., 1200 Mtr. 1. Hauptgestüt Altefelds Corax (Olejnik), 2. Rheinwein, 3. Periboia. Tot. 49; Platz 18, 15. Ferner: Mimose (4), Sigtune. Hals — 2 — 2 Lg.

Engelbert-Fürstenberg-Rennen. 13 500 M., 3000 Mtr. 1. Gest. Grabitz Cardinal II (Huguenin), 2. Pikdame, 3. Ketchine. Tot. 58; Platz 29, 38. Ferner: Pan, Robert (4), Idomeneus, Tod und Leben. Hals — ¾ — 4 Lg.

Preis von Buchhof. 3300 M., 1000 Mtr. 1. L. Levins Pompejus (Krüger), 2. Ich dien, 3. Mädchentraum. Tot. 155; Platz 48, 31, 45. Ferner: Handolo (4), Hodur, Siegreich, Griff, Runkler, Ardoritin, Bermina, Turba, Viktoria, Gloriamar, Clothilde, Athalberga, Rosanera. Hals — ½ — ½ Lg.

Hufschachtel-Rennen. 4100 M., 1200 Meter. 1. R. Haniels Preda (Torke), 2. Rücksicht, 3. Pigeon. Tot. 17; Platz 11, 11. Ferner: Willa. 1¼ — 1½ — ½ Lg.

Herrenmeister-Rennen. 2700 M., 1800 Mtr. 1. M. Böhms Oran (Blume), 2. Erbschleicher, 3. Kiuma. Tot. 33; Platz 15, 19, 13. Ferner: Bromo (4), Emigrant, Ozena, Hochstapler. 2 Längen — Hals — Kopf.

Neues aus aller Welt

— **Schwerer Autounfall.** In der Nähe des Gentingerschen Anwesens fand der Nachtwächter Werner von Gammerdingen (Hohenzollern) auf seinem Rundgang ein umgekipptes Auto und darunter den Führer tot. Nach dem Passe, den der Tote bei sich trug, handelt es sich um einen Studenten von der Heid, der von den Opelwerken den Auftrag hatte, das von ihm geführte Auto nach der Schweiz zu verbringen. Das Auto fuhr auf einen Straßensandstein auf, wurde über die Straße geworfen und überschlug sich. Der Tote lag unter dem Auto mit einer stark blutenden Kopfwunde und hatte sogar noch eine Zigarette im Mund.

— **Schwere Gewitter.** Wie die Blätter aus Oettingen im Oberries (Bayern) berichten, sind in den letzten Tagen wiederholt schwere Gewitter, verbunden mit äußerst starkem Hagelschlag, über die dortige Gegend niedergegangen. Die Ernte hat schweren Schaden gelitten, der verschiedentlich bis zu 90 Prozent beträgt. Auch an der Obst- und Gemüseernte wurde schwerer Schaden angerichtet. In Oettingen wurden viele Fensterscheiben zertrümmert und Dächer beschädigt.

— **Hochwasser der Oder.** Amtlich wird gemeldet: Die ununterbrochenen Regengüsse am Sonntag und Montag haben ein starkes Oderhochwasser hervorgerufen, das noch dauernd im Steigen ist. Das Oderurwasser ist von Montag bis Dienstag früh nach Meldung aus Ratibor bei weiterem raschen Steigen von 1,27 um 5 Meter auf 6,16 Meter gestiegen. Sämtliche linken Nebenflüsse der Oder führen aus dem Gebirge reichliche Wassermengen zu. An der Neißemündung stieg das Wasser von Montag früh bis Dienstag früh von 1,67 auf 3,87 Meter. Das Hochwasser macht sich auch schon in Brieg bemerkbar, das ein Steigen der Oder von 2,25 auf 3,86 Meter meldet. Besonders stark macht sich der Wasserwuchs in der oberen Oder geltend. Bei Annaberg ist das Wasser von 80 Zentimeter am 3. August auf 440 Zentimeter Dienstag früh 7 Uhr gestiegen (Höchststand). Danach ist ein Hochwasser in der mittleren Oder zu erwarten, das die beiden Julihochwasser erheblich übersteigen wird, wenn auch die Neißewelle der Oderwelle vorauslaufen wird.

— **Freudiges Ereignis im Luxemburgischen Großherzogshause.** Die Großherzogin Charlotte von Luxemburg wurde von einer Prinzessin entbunden.

Wohlfeile Woche

1 Unterrock aus gutem Waschzephir 1.95
1 Mädchen-Spielhose aus gestr. Waschzephir 1.95
1 Meter Schotten ca. 100 cm breit 1.95
1 Meter Jagdleinen ca. 130 cm breit 1.95
1 Meter Bettuch, Creton 160 cm breit 1.95
1 Meter Streifen-Damast 130 cm breit 1.95
1 Frottierhandtuch 1.95
4 Stück Taschentücher für Herren m. Hohlsaum u. farb. Rand 1.95
4 Stück Taschentücher für Damen m. Hohlsaum u. farb. Rand 1.95

Zephirbluse offen und geschlossen zu tragen **1.95**

4 Paar Kinderstrümpfe, Baumwolle Größe 1–4 1.95
3 Paar Pulswärmer 1.95
1 Paar Ia Macco-Strümpfe, farbig 1.95
1 Herren-Unterjacke, maccoartig 1.95
1 Damen-Hemdhose, gestrickt, weiß 1.95
1 Damen-Tricot-Schlupfhose, farb. 1.95
1 Taghemd mit Träger u. Stickereigarnitur 1.95
1 Büstenhalter aus gutem Tricot mit Bandträger 1.95
1 Sportgürtel aus Sattendrell mit 2 Paar Haltern 1.95

1 Corsett aus festem Drell mit Haltern **1.95**

1 Büstenhalter mit Schulreinlage für starke Damen 1.95
1 Hüftformer mit Strumpfhalter und Gummi 1.95
1 Kinderkleidchen mit Aermel, gestrickt 1.95
1 Wagenkissen mit Volant und Stickereieinsatz 1.95
1 Paar Baby-Schuhe 1.95
1 Herren-Badeanzug, Länge 80 cm schwarz und blau 1.95
4,60 Meter Madapolam-Stickerei, Handware 1.95
Kissen-Ecken und Streifen, Lochstickerei 1.95

Herren-Sportstutzen Reine Wolle . . . Paar **1.95**

Prima Ledergürtel, in vielen Farben 1.95
Rips-Weste mit schwarzer Schleife 1.95
1 Meter Madras 130 cm breit, hellgrundig, indanthren 1.95
1 Meter Tüllgalant 66 cm breit 1.95
1 Meter Läuferstoff 40 cm breit 1.95

Kinder-Schotten dopp. breit . . . Meter 95 Pfg.
Krepon, farbig gedruckt Mtr. 95 Pfg.
Dirndlstoff kariert, indanthren . Mtr. 95 Pfg.
1 Meter Sportzefir uni u. gestr. 95 Pfg.
1 Meter Sportflanell . . . . 95 Pfg.

Weiße Hemdbluse 95 Pfg.

1 Meter Kleiderdruck . . 95 Pfg.
1 Meter Kleidervelour . . 95 Pfg.
1 Meter Molton . . . . . 95 Pfg.
1 Meter Bettkattun 80 cm breit 95 Pfg.
1 Meter Cretonne für Bettwäsche 95 Pfg.
1 Meter Cöper Finett . . . 95 Pfg.

3 Paar Herren-Socken kräftige Strapazier-Qualität **95 Pfg.**

2 Meter Gerstenkornhandtuchstoff 95 Pfg.
2 Meter Wischtuchstoff Halbleinen 95 Pfg.
1 Meter Drellhandtuchstoff Halbleinen 95 Pfg.
2 Wischtücher 95 Pfg.
4 Staubtücher 95 Pfg.
4 Spültücher 95 Pfg.

4 Paar Füßlinge schwarz **95 Pfg.**

6 Kaffeeservietten . . . . 95 Pfg.
1 elegante Damast-Serviette m. Hohlsaum 95 Pfg.
1 Tischserviette rein Leinen 95 Pfg.
1 Gerstenkornhandtuch . . 95 Pfg.
1 Drellhandtuch gestreift . 95 Pfg.
6 Paar Zehenschoner . . . 95 Pfg.

7 m Rolokordel, 6 m Ringband, 2 Porzellanringe, 2 Porzellanquasten, 2 Messingstangen zus. 95 Pfg.

1 Untertaille m. Stickereigarn. 95 Pfg.
1 Büstenhalter m. Bandträger 95 Pfg.
3 Stück Erstlingshemden . . 95 Pfg.
2 St. gestr. Kinderjäckchen 95 Pfg.
1 Stück gestr. Kinderhöschen 95 Pfg.
1 St. gestr. Kinderröckchen 95 Pfg.

1 Taghemd Trägerform, mit Festongarnitur **95 Pfg.**

1 Bade-Anzug aus gut Trikot 80 cm lang 95 Pfg.
1 Mädchen-Trikotschlupfhose 95 Pfg.
2 Corsettschoner weiß gestr. 95 Pfg.
4 St. Taschentücher f. Herren mit bunten Streifen 95 Pfg.
4 St. Taschentücher f. Damen mit Hohlsaum 95 Pfg.
1 Schillerkragen weiß od. bunt 95 Pfg.

4 Stück Damen-strickbinden 95 Pfg.

1 Sportservieteur mit Kragen farbig gestreift 95 Pfg.
1 Bubikragen neueste Form 95 Pfg.
1 Strickbinder mod. Muster 95 Pfg.
1 Schleifenbinder m. hübsch. Karos 95 Pfg.
1 Paar Manschettenknöpfe Perlmutter 95 Pfg.
1 Paar Hosenträger Gummi m. Lederpatte 95 Pfg.

4 Stück Serviteurs 95 Pfg.

4,60 m Schweizerstickerei-Einsätze 95 Pfg.
6 oder 7 m Klöppelspitzen u. Einsätze 95 Pfg.
Ripskragen m. Hohlsaum 95 Pfg.
1 Meter Spannstoff 100 cm breit 95 Pfg.
1 Meter Vitrage 65 cm breit 95 Pfg.
3 Paar Armblätter m. Gummiplatte 95 Pfg.
12 Paar Schnürbänder Prima Macco 100 cm lang 95 Pfg.

2 Rollen Maschinengarn 500 Meter schw. u. weiß, 2 Rollen Handnähgarn Nr. 12 schwarz u. weiß zus. 95 Pfg.

1 Meter Cheviot, reine Wolle 130 cm breit 2.95
1 Meter Donegal ca. 130 cm breit 2.95
1 Meter Windjackenstoff, imprägn. 2.95
1 Meter Waschseide, moderne Karos 2.95
1 Meter Crepe marocaine dopp. breit schwere Ware 2.95
1 Meter Crepe Streifen für Kleider u. Blusen . . . Reine Wolle 2.95
1 Meter Mousseline in vielen Farben 2.95

Waschmusseline-kleid 2.95

1 Meter Damast Tischzeug halbleinen, 130 cm breit 2.95
1 Meter Bettuchbiber, Cöperware 150 cm breit 2.95
1 Meter Schneiderzeug, 130 cm breit 2.95
1 Meter Bett-Inlett 130 cm breit 2.95
1 Meter Bettdamast gemustert 130 cm breit 2.95
1 Kissen mit Feston 2.95
1 Frottierhandtuch mit roter Kante 2.95
1 Beinkleid, kniefoorm mit Stickerei 2.95
1 Nachthemd mit Hohlsaum garniert 2.95
1 Hemdhose Windelform mit Klöppelspitze und Einsatz 2.95

1 Kostümrock reine Wolle **2.95**

1 Prinzeßrock mit Träger, Stickereieinsatz und Hohlsaum 2.95
1 Damen-Reformleibchen aus gutem Drell mit Schulreinlage 2.95
4 Stück Taschentücher für Herren weiß Macco mit farbigen Streifen 2.95
4 Stück Taschentücher für Damen mit Hohlsaum und handgest. Ecke 2.95
4,60 Meter Schweizer Stickerei prima Qualität 2.95
5 Meter Wäscheträger u. Querstreifen mit Hohlsaum und Spitze 2.95
Opal-Kragen mit Weste und Valenciennes Spitze 2.95
1 Kissen, schwarz, vorgezeichnet 2.95

1 Meter Popeline reine Wolle, viele Farben **2.95**

1 Herren Einsatz-Hemd 2.95
1 Herren Netz-Hose 2.95
1 Meter Madras hell und dunkel 130 cm breit 2.95
1 Meter Wachstuch 2.95

Kaufhaus **Hirschland** Mannheim, An den Planken

Ein Freudentag

ist der Waschtag!
B3447

Pianos Kauf u. in Miete bei Heckel Piano-Lager O 3, 10.

Steppdecken-Näherei O. Guthmann, Traitteurstraße 46. *866

Uebernehme noch laufende **Dreher-, Schweiß- u. Hartlötarbeiten** Anfertigung v. Massenartikel nach Zeichnungen bei billigst. Berechnung. Angebote unt. B. L. 20 a. d. Geschäftsst. *891

Diana Wannenbad T 3. 5 geöffnet jeden Donnerstag bis Sonnabend. B3440

Haus-verwaltungen werd. gewissenh. durchgeführt. Angeb. u. Q. Y. 58 an d. Geschäftsst. *3460

Diamant Fahrräder, die alte „Qualitäts-Marke" Verkaufsst.: Pister, J 1, 7, Breitestr. 644

Nähmaschinen repariert und verkauft Raublen, L 7, 3. Tel. 8433

Junge Dame wünscht Damen-Kundschaft in Körperpflege, insb. **Körper-Massage** Gefl. Ang. unt. A. T. 1 a. d. Geschäftsst. *963

Heimarbeit vergibt W. Hallier, Breslau 25, 487. Pol. 23

Billige Lebensmittel bei Schmoller.

ff. Weizenmehl . . . . Pfd. 22 Pf.	Schinken- oder Bierwurst ¼ Pfd. 55 Pf.	Helv. Marmelade i. 25 Pfd.-Eimer Pfd. 27 Pf.	Praline, saure Bonbons ¼ Pfd. 48 Pf.
ff. Zucker Pfd. 38, Rosinen ½ Pfd. 30 Pf.	Krakauer, geräuch. Speck , Pfd. 1.35	Apfelmus 48, 68 Pf. . . Ananas 1,95	Waffeln 10 Pf., Salzbretzeln 3 St. 10 Pf.
Backpulver, Vanillezucker 3 Pak. 15 Pf.	Ochsenmaulsalat, Cornedbeef Dos. 68 Pf.	Helv. Kirsch-, Joh.-, Vierfruchtmarmelade, 2 Pfund-Eimer . . . . . 65 Pf.	Pfeffermünz, Choc. Crêmbruch ¼ Pfd. 25
Reis, gelbe Erbsen . . Pfd. 19 Pf.	Rohwurst, Leberwurst . Pfd. 58 Pf.	Apfelgelee, Zwetschenconfitüre 2 Pfund-Eimer 1.10	Schwerter Chocolade 3 Taf. = 300 g 85 Pf.
Bohnen Pfd. 15, Eiernudeln Pfd. 38 Pf.	Mettwurst St. 55, Dürrfleisch Pfd. 1.75	Helv. Vierfrucht . 10 Pfd.-Eimer 2.95	Waffelgebäck ¼ Pf. 65, Crêmchoc. 3 T. 40
Weizengries grob . . . Pfd 27 Pf.	Zungenrotwurst, Preßkopf ¼ Pfd. 45 Pf.	Apfelkraut D. 65 Pf., Stachelbeer 1.20	Vollmilch-Chocol. 200 g . . . . 68 Pf.
Neuer Grünkern . . Pfd. 45 Pf.	Hartwurst, Rouladen . ¼ Pfd. 65 Pf.	Helv. Kirsch, Joh.-Marmelade 5 Pfd. 1.65	ff. Cocos-Schmalz Pfund . . . . 78 Pf.
Vanille-, Chocol.-Eispulver Pak. 27 Pf.	Schwartenmagen weiß . ¼ Pfd. 33 Pf.	Zitronen 3 St. 20 Pf., Tafelgurk. Gl. 1.30	Bienenhonig Gl. 1.15, Gervais 35 Pf.

Gratisprobe Pollaks Pudding

Pudding . 3 P. 25 — Rote Grütze . 12	Rotwein, Weißwein . . 1 Ltr. 95 Pf.	Caviar . . 1.30 Sardellen 50 u. 90 Pf.	Kräuterkäse, Schweizerkäse St. 15 Pf.
Mändelchen . . 25 — Vanillecrême . 15	Malaga 1 Ltr. 1.80 Apfelwein 1 Ltr. 50 „	Remoulade, Mayonnaise . . Gl. 65 „	Edamer ¼ Pfd. 30, Rahmkäse ¼ Pfd. 40
Makronen . . . 30 — Kerstpud. . . . 25	Schloßsekt Fl. 2.10 Erdbeersaft 1.05, 1.60	Krabben 65, Voll-Heringe 3 St. 25 „	Romadur 80, Pumpernickel D. 55 Pf.
	Joh'beersaft 80, 1.20 Himbeersaft 70, 1.25	Fischpaste 42, Oelsardinen 48, 55 „	Camembert 1.25, Tafelöl ½ Ltr. 65 „

Hemdentuche

sind besonders gepflegte Spezialitäten unseres Hauses

Wir führen die besten Erzeugnisse:

Hemdentuch 80 cm breit, gute, haltbare Qualität . . Mtr. 58 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, bewährte Qualität . . . . Mtr. 75 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit, besonders feinfädige Ware, Mtr. 95 Pf.

Maccotuch imit. 80 cm br. schöne Wäschequalität . . . Mtr. 1.10

Macco 80 cm breit, erstklassiges Fabrikat. . . . Mtr. 1.35

Opal Ia. Schweizer Ware für eleg. Wäsche, 100 cm br. viele Farben . . . Mtr. 1.95

Handtuchstoffe

Handtuchgebild grau . . . . Mtr. 38 Pf.

Gerstenkorn mit rotem Rand . . . . . Mtr. 45 Pf.

Handtuch-Drell starke Ware . . . . Mtr. 55 Pf.

Frottierwäsche

Frottierhandtuch in verschied. Streifen 1.25

Frottierhandtuch gute Qualität, rote Streifen . . . 1.95

Badetuch mit roten Streifen, 80/100 . . . 2.75

Frottierstoff weiß, für Badetücher . . . . Mtr. 3.95

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Erfrischung

bringt das neue Kölnische Wasser „Gegenüber dem Apollotheater“ S350 Es belebt Ihre Nerven und schützt Sie vor Uebermüdung. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. ⅛ Fl. nur —.90 Mk., ¼ Fl. nur 1.80 Mk., ½ Fl. nur 3.— Mk. zu haben bei

Gust. Rennert, G 5, 14, S 1, 9, Mittelstr. 30 u. Lg. Rötterstr. 24

!! Möbel !!

kaufen Sie gut und billig im

Möbelhaus Dietrich, E 3, 11. *914

Lagerräume

200 qm, evtl. mehr, m. oder o. Büroräume, von großer Fahrradfabrik als Versandlager z. fof. o. später gef. Angeb. unt. C. G. 41 an die Geschäftsstelle ds. Blattes *081

Neuphilologe

erteilt gründlich. Unterricht. Beste Referenzen. Angebote unt. T. L. 20 a. d. Geschäftsst. B8494

Nachtragen der Bücher

Einrichtung von Buchführungen, Erledigung sämtl. Steuerangelegenheiten, Aufstellung von Bilanzen bei billigster Berechnung. B8332

A. Isenhardt, Laurentiusstr. 24, 2. St.

Kauf-Gesuche.

Gehrockanzug, schlanke Figur, Gr. 1.78, z. kauf. gef. Ang. unt. Z. K. 69 a. d. Geschäftsst. *806

Gebraucht., guterhalt. 2 oder 3flamm. *738 **Gasherd** m. Backofen z. kauf. gef. Angebote mit Fabrikangabe u. X. R. 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kleines Kursbuch

Sommer 1925

ist unentbehrlich

für jeden der reist, weil es im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch ist, eine Strecken-Karte und ein Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen enthält. 96 Seiten und Umschlag. Preis 30 Pfennig

Es ist zu beziehen

durch die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

E 6, 2

ferner S6399

Jul. Hermann's, Buchhandlg., D 1, 3 · Hch. Brandt, Buchbinderei, D 2, 13 · Jakob Krumb, C 1, 7 · Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9 · Thomas Hesl, C 4, 20 · A. Kremer, D 1, 5/6 · H. Schneider, D 1, 13 · A. Herzberger, D 4, 7 · Franz Zimmermann, G 5, 1 · Kaiserin Nachf., Papierhandlung G 5, 8 · J. Spohn, G 3, 10, Filiale H 3, 14 · Verkehrs-Verein, N 1, Kaufhausbogen 48/49 · Valentin Fählbusch, Papierhandlg., Kaufhausbogen · Joh. Löffler, Kaufhausbogen · F. Nemnich, Buchhdlg., N 3, 7/8 · Trunk, Zeitg.-Verk., Hauptpostamt · Ernst Aletter's Buchhandlung, O 3, 1 · Heinrich Karcher, Papierhdlg., O 4, 5 · A. Bender, O 4, 16 · Hester's Buchhandlung, O 5, 15 · Franz Schiller, Buchbindermstr., P 3, 6 · Adolf Bauer, Papierhandlung, P 6, 21 · R. Röhle Wwe., Zigarrengeschäft P 7, 18 · Kiosk, Wasserturm · Christian Müth, R 3, 2a · Warenhaus Kander, T 1 · Heinrich Köhler, Papierhdlg., T 4, 17 · Kiosk, Neckarbrücke · J. Berg, Papier- u. Schreibwarenhandlung, U 1, 3 · Emil Strecker, U 1, 11 · Wegmann, Papierhandlung, U 4, 1 · Katharina Kissel, Papierhandlung, Gontardplatz 3 · A. Böhi Wwe., Zigarrengeschäft Jungbuschstraße 23 · W. Walter, Papierhandlung, Jungbuschstr. 8 · Neumeier, Buchhdlg., Kaiserring 2 · Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11 · Gundlach & Bärenklau Nachf., Inh. Ferd. Dessery, Bahnhofplatz 7 · A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17 · Klaes, Schreibwaren, Mittelstr. 84 · E. Ziegler Wwe., Zigarrengeschäft, Parkring 1a · Alfred Häßler, Seckenheimerstr. 30a · Paul J. Kunert, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 64 · Jos. Kohler, Papierhandlung, Seckenheimerstr. 90 · Gg. Karcher, Tullastraße 10 · Bahnhofsbuchhandlung Schmitt Filiale Schwetzingerstr. 24 · Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung Schwetzingerstr. 25, Filiale Waldhofstraße 6

Feudenheim: Ch. Schneider, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 23/24

Käfertal: Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus

Neckarau: Agentur Göppinger, Neckarau, Friedrichstr. 4

Rheinau: Linn, Fahrradhandlung Relaisstr. 89

Germersheim a. Rh.: H. Grabler, Buchhandlung

Heidelberg: K. Köstner, Kunsth., Friedrichstr. 10 · Fritz Dietz, Papierhandlung, Hauptstraße 138 · C. Hübner, Buchhdlg., Gaisbergstr. 17 · Eug. Müller, Buchhdlg., Ludwigspl. 13 · Conrad Klappert, Buchhandlung · Kiosk, Bahnhofplatz

Hockenheim: L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstraße 11

Ladenburg: Papierhandlung Guckenmus

Landau: G. L. Lang, Buchhandlung

Ludwigshafen: Dr. Jaeger'sche Buch- und Kunsthandlung, Bismarckstr. 103 · Hofmann Wilh., Buchhandlung, Bismarckstraße 46 · August Lauterborn, Bismarckstr. 113 · E. Weinhold, Maxstr. 71 · Daub A., Marktplatz Städt. Wartehalle · Cigarren-Müller · Bendersche, Bahnhofbuchhandlg. · Buchhandlung Bros, Kaiser Wilhelmstraße 28

Frankenthal: Franz Saam

Schwetzingen: H. Pichler, Inh. Krieg, Mannheimerstraße 9 · Otto Schwarz Nachfg., Kunst- und Postkartenverlag

Seckenheim: R. Bahringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1

Weinheim: Wilhelm Dell, Buchhandlung

3 Zimmer und Küche

von ruhigem Ehepaar, kinderlos, zu mieten gesucht. Angeb. unt. C. C. 87 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *997

Leeres Zimmer

von berufstätiger Dame zu mieten gesucht. Angebote unt. B. U. 29 an die Geschäftsstelle. *902

Ve[illegible]

Neuer *983 **Frack-Anzug** auf Seide, für mittlere Figur preiswert zu verkaufen. Anzusehen M. Roos, Schneidermeister, U 6, 22, 4 Tr.

Fast neues Flottweg-**Motorrad** billig zu verkaufen. Anzusehen bei B8553 Fahrradhandlg. Johann Helfert, Waldhofstr. 68.

Bülow-Pianos die Qualitäts-Marke, neu und gebrauchte zu billigsten Preisen auch bei Teilzahlg. Preisliste bei **Fr. Siering C 7, 6.** S174

Zu verkaufen: **1 rote Plüschgarnitur** (Sofa, 6 Stühle), 1 Gas-Bügelofen m. Reg. u. schw. Eisen, 1 Gaslampe, 1 Triumphstuhl, Konsolen, Vögel mit Zucht-Hecke. B8521 U 5, 22, 4. Stock.

Hausverkauf im Stadtzentrum, mit freiwerdender *876 **4 Zimmerwohnung** bei 15—20 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Antwort nur v. Selbstinteressenten. Anfragen unter B. A. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neues Herrenrad (Diamant) f. 110 ℳ zu verkauf. Anzus. abends von ½7—8 Uhr. *60 Seckenheimerstr. 36a, 4. Stock rechts.

Offene Stellen

Für Brasilien gesucht

Ein mit der Errichtung einer Schwefelsäure-Fabrik und der technischen Leitung derselben vollkommen vertrauter

Ingenieur-Chemiker

Desgleichen ein mit der Herstellung von feuer- und säurefesten Gefäßen vollständig vertrauten Gm106

Ceramiker

Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote mit näheren Angaben etc. u. R. M. 804 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Perfekte Stenotypistin

die sich auch für Kontor- und Lagerarbeiten eignet, sowie etwas im Verkauf bewandert ist, zum baldmögl. Eintritt gesucht. *905

Aktien-Gesellschaft für Gardinenfabrikation, L 4, 9.

Zu kleiner Familie wird ein tüchtiges, braves und ehrliches B8514

Alleinmädchen

auf 1. Sept. gesucht, welches gute Zeugnisse besitzt. Angeb. unter W. K. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Welches Lebensmittel-Engrosgeschäft richtet in guter Lage Laden ein? Angebote unter C. A. 85 an die Geschäftsstelle. *981

Jüngerer zuverlässiger

Chauffeur

für Personenwagen sofort gesucht. Vorzustellen beim Hausmeister 8088 Karl-Ludwigstraße 28/30.

Stellen-Gesuche

Volontärstelle sucht Leichtkriegsbesch., 27 Jahre alt, mit 1 J. kaufm. Vorbildung. Angebote erbet. unter B. S. 77 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *899

Geschäftstüchtige u. erfahrene Frau sucht für nachmittags, evtl. auch ganzen Tag *852 **Beschäftigung** als Aufsichtsperson in Vertrauensstell. od. Verkäuferin gleich welcher Branche. Auch i. allgem. Büroarb. erf. Ang. unt. A. N. 97 an die Geschäft.

Junge, ehrliche **Stundenfrau** sucht Beschäftigung für halbe Tage, evtl. auch Laden o. Büro z. reinig. Angebote unt. B. J. 13 a. d. Geschäftsst. B8307

Kaufmann sucht **möbl. Zimmer** in nur gutem Hause, evtl. mit voller Pension. Angebote unt. B. Q. 25 a. d. Geschäftsst. *897

Kinderl. jg. Ehepaar, Norddt., sucht *896 **möbl. Wohnung** (1 bis 2 Zimmer) und Küchenbenützung in nur gutem Hause. Angebote unter B. H. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Großer **Büroraum** mit Telephon-Anschluß, Nähe Neckarbrücke, sofort zu vermieten. Angebote unter T. Z. 34 an die Geschäftsstelle. B8498

2 leere Zimmer u. Küche oder 1 leeres Zimmer u. Küche von Beamten-Ehepaar ohne Kinder sof. geg. gelegene Miete zu miet. gesucht. Angebote unt. V. X. 89 a. d. Geschäftsst. B8313

Heirat.

Heiraten vermittelt Frau Schmuck, T 1, 3, 2 Tr.

Tüchtige Wirtsfrau, Witwe, 44 Jahre, kath., mit gutgeh. Wirtschaft, sucht sich mit pensionsbereit. Herrn wieder zu **verheiraten.** Zuschrift. unt. X. N. 22 a. d. Geschäftsst. B8528

Schuldlos gesch. Frau, 44 Jahre alt, schlanke Erscheinung, kath., ohne Kinder, wünscht sich wieder zu verheiraten und sucht auf diesem Wege, da hier keinen Bekanntenkreis, eine *797 **Neigungsehe** Zuschrift. unt. Y. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 27 J. alt (evgl.), große statt. Erscheinung, mit 10jährig. Jungen, geschäftstüchtig sowie im Haushalt gut bewand., m. schön. Ausstattung, wünscht sich zu **verehelichen** Zuschrift. unt. Z. P. 74 a. d. Geschäftsst. *815

Miet-Gesuche.

Wohnungstausch. Gesucht: 2 Zimmer u. Küche, Lindenhof. Geboten: 2 Zimmer u. Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, in saub. Hause, Lindenh. Angebote unt. B. W. 31 a. d. Geschäftsst. *906

Gr. Anzahl möbl. Zim. i. jed. Preislg. u. i. all. Stadtteil, sowie Tauschwohnungen zu vermiet. Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *907

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause an best. berufstät. Fräulein zu vermieten. Näheres bei Ludwig, Friedrich Karlstr. 6, IV. Anzuseh. v. 1—3 od. nach 7 Uhr abends. *908

Lagerraum ca. 100 qm, mit Gleisanschluß, für Fabriklager geeignet, günstig zu vermieten. Angebote unter B. H. 17 an die Geschäftsstelle. B8566

Haus- und Grundbesitzer-Verein Mannheim E. V.

Montag, den 10. August, abends 8 Uhr in der „Liedertafel“

Hausbesitzerversammlung

Tagesordnung:
1. Julimiete
2. Aufwertung.

Der Vorsitzende: A. von Au. 5036

Reklame-Tage!

Ein Ereignis für billigen Einkauf! 5338

Herren-Anzüge zu 22⁵⁰ 29.- 38.- 48.- 58.- 68.-

Herren-Hosen zu 3⁹⁵ 4⁹⁵ 5⁹⁵ 6⁹⁰ 8.- 10⁷⁵

Herren-Gummi-Mäntel zu 16²⁵ 19⁵⁰ 25.- 28.- 33.- 38.-

Lüster- und Leinen-Joppen weit unter Preis

Steinbach S 1, 2 Mannheim Breitestr.

Achten Sie bitte genau auf Firma und Eingang

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Ab heute Freitag, bis inkl. Montag:

Grosses Doppelprogramm

P 7,23

Ein Bild der echten, wahren Mutterliebe, wie es hinreißendes und rührendes noch nie gezeigt wurde

Am Kinde gesündigt

Drama in 9 Akten

Das Herz jeder Frau wird höher schlagen
Das Herz jeder Mutter wird beben.
Die Herzen aller Besucher werden gepackt werden . . . so unendlich menschlich ist dieser Film. — In der Hauptrolle.

Mary Carr

die Hauptdarstellerin aus dem bekannten Film: „Mutter"

Als zweiter Großfilm:

Unter den Wölfen Alaskas

Wunderbare Landschaftsaufnahmen

Hauptdarsteller **Tom Mix**

Deulig-Wochenschau!

Anfang 3 Uhr. — Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.
Angenehm kühler, gut ventilierter Theatersaal!

TEL. 9202

Ufa-Theater P. 6

Ab heute bis einschl. Donnerstag **der berühmte Ufa-Film, der wegen seiner modernen künstlerischen Richtungen das grösste Aufsehen in der Welt und einen Massenandrang in allen Großstädten, wo er angekündigt wurde, hervorrief:**

Das Cabinet des Dr. Caligari

Ein Filmschauspiel besonderer Art in 6 Akten.

Folgende Filmgrößen wirken mit:

Werner Krauß, Lil Dagover, Conrad Veidt. 5337

Dazu:

Der Schuß Eine Alltagstragödie in zwei Akten

Anfangszeiten 4.15, 6.15 und 8.15 Uhr.

I.
Das große Programm:

Fließendes Gold

6 spannende Akte aus den Ölfeldern Kaliforniens

Die Darsteller setzen ihr Leben aus Spiel, der getreuen Wiedergabe halber; dieselben werden unter einem umgestürzten Hause begraben. Alles ringsumher in Flammen. Ein siedendes Flammenmeer. Hunderte von Tonnen Gasolin in den Fluß geworfen und angezündet. Alles in allem ein fabelhafter Film.

II.

Sonne im Herzen

Mary Pickford

in der Hauptrolle, entrollt ein so reizvolles liebenswürdiges Thema in einer so heiteren graziösen Rolle, daß ohne Frage jeder Beschauer des Filmes entzückt sein wird. 5315

Anfg. 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Palast-Theater

Schauburg K1

Vornehmste Lichtbildbühne.

Heute bis Donnerstag!

Dr. Mabuse

2. Teil:

„In Ferno"

Menschen der Zeit

Die Hauptrollen und ihre Träger:

Dr. Mabuse — Rudolf Klein-Rogge
Cara Carozza, die Tänzerin — Aud Egede-Nissen
Gräfin Dusy Told — Gertrude Wecker
Graf Told — Alfred Abel
Staatsanwalt von Wenk — Bernhard Goetzke
Hull — Paul Richter
Spoerri — Forster Larrinaga
Georg — Hans A. v. Schlettow
Pesch — Georg John
Hawasch — Karl Huszar
Fina — Grete Berger
Karsten, Wenks Freund — Julius Falkenstein
Die Russin — Lydia Potechina
Schramm, der Proprietär — Julius Hermann
Der Diener Tolds — Karl Platen

Anita Berber, Julie Brandt, Aug. Prasch-Grevenberg, Adele Sandrock, Max Adalbert, Paul Biensfeld, Gustav Botz, Hich Gotho, Leonh Haskel, Erner Hübsch, Gottfr. Happertz, Hans Junkermann, Adolf Klein, Erich Pabst, Edgar Pauly, Hans Sternberg, Olaf Storm, Erich Walter

Dazu:

Fix und Fax bei den Klopfgeistern

Burleske in 2 Akten

Anfangszeiten: 4.15, 6 und 8.10 Uhr

Möbel

in großer Auswahl

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen 6137

auch gegen Teilzahlung

Betten

Matratzen in Wolle, Kapok u. Roßhaar
Schränke
poliert u. lackiert
Bücherschränke
Schreibtische,
Büfett, eiserne Bettstellen

S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a, 1. Stock
Breitestrasse.

Vom 3. bis 15. August

10%

Barabzug auf

Deutsche Teppiche

Brücken — Divandecken

☆ ☆

Perser-Teppiche

im Preise reduziert.

Teppich-Haus **BRYM**
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger", auch gen. „Exlepäng" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie das nur in nebensteh. Originalkart. verkaufte Präparat

20 Jahre jünger

gesetzlich geschützt / auch genannt 5129

Exlepäng

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die „Goldene Medaille 1913". Es färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab; es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.— für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Mk. 12.—. Nachahmungen weise man zurück. In allen besseren Friseurgesch., Drog. und Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinig. Fabrikanten: Hermann Schellenberg

Nur echt in diesem Original-Karton

5129

Parfümeriefabrik EXLEPÄNG
Berlin N 509 Bornholmerstr. 7 (früher Düsseldorf)
Export nach allen Weltteilen.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, H 6, 2.

Kirchweihfest Ladenburg

Sonntag, 9. u. Montag, 10. August

Bahnhof-Hotel

an beiden Tagen ab 3 Uhr Tanzvergnügen.

Größter u. schönst. Saal am Platze.

Vorzügl. Küche, bestgepflegte Weine

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

8060 **Adam Bechtold**, Besitzer.

Schreiber

Neue Odenwälder Grünkerne
ganz und gemahlen

Neue Salzgurken

Neue Holl. Vollheringe 10 Stück 95 Pf.

Neue Kartoffel Pfd. 6 Pf.

Schweineschmalz Pfd. 95 Pf.

Feinste Holl. Butter
Pfd. 2.20
in tägl. frischer eisgekühlter Ware
unübertroffene Qualität

Tafeltrauben Pfd. 60 Pf.

Span. Rotwein Fl. 1.10

Malaga Fl. 1.50

Preise einschl. Glas und Steuer

6300

Schreiber

Unser Anzug-Serien-Verkauf

25.- 45.- 65.-

die einzigartigste Gelegenheit, ist bald vorüber.
Beeilen Sie sich

Unsere Fenster sagen alles.

GEBR. MANES MANNHEIM

Gebr. Manes
Mannheim
S 4, 12 an den Planken.

Neueröffnung G 5, 6
Gutes, streng koscheres
Mittagessen
zu 80 Pfg. ab 1. Sept. bei sofortig. Anmeldung von 6—8 Uhr abends.
Rituelle Mittelstandsküche, G 5, 6, 3. St.
*870

Junge Frau
bewandert im Nähen, sucht Heimarbeit. Angebote unt. Z. V. 80 an die Geschäftsst. 8355

An sehr gutem
Mittagstisch
kön. einige bess. Herren teilnehmen. 8356
Gontardstr. 2, rechts.

Schreibmaschine
gebraucht, preiswert.
Winkel, N 3, 7,
6304 Tel. 2434.

Verkäufe

Rasierklingen
nur beste Fabrikate
Kraft J 1, 6, Breitestr.

Rasier-Seifen
sämtliche Marken
Kraft J 1, 6, Breitestr.

Motorboote!
Stahlschale, 8 m lang, 1,75 m breit, 4-Zylind.-Fordmotor, Geschwindigkeit 16—17 km. Preis Mk. 1800.—. Ca225
Autoboot, 7,80 m lang, 1,90 m breit, 4-Zylind.-Opelmotor, Geschwindigkeit 18 km. Preis Mk. 2600.—. Anfragen unt. 193 an Ala Haasenstein u. Vogler, Konstanz.

Wohnhaus
in gut. Lage in Heidenheim, m. evtl. freiwerd. 3 Z.-Wohn., schön. Gart. u. Kleintierstall zu verkaufen. Preis 8500 M, Anz. 4000 M bei Imm.-Büro Hauser u. Hanger, P 5, 13, Tel. 4013. *909

Guterhalt. eichener
Krautständer
bis 4 Ztr. Inhalt, sow. eine Bettstelle mit Rost zu verkaufen. 8355
Näheres: W. Weber, Uhlandstraße 12.

Gut erhalt. moderner
Kirschbaum-Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
*898 Kraus.
Derfflingerstr. 5, park.

Damenrad
sehr gut erhalten,
1 Photo-Apparat Zeiß-Tessar, 9×12, *919
1 Photo-Apparat 18×18 prima Objektiv,
preiswert zu verkaufen.
G 5, 15, 3. St., Roth.

Credenz
Eiche, 130 M und Ausziehtisch 45 M. *913
A. Miltenberger, R 3, 4.

Einzelbüfetts
massiv Eiche, 1,25 Mtr. breit, billig zu verkauf.
Schreinerei Friedrich,
*901 Bellenstr. 30.

Zu verkauf.: Gut erhalt.
Küchenschrank
*923 K 4, 8, 3. Etag.

Geldverkehr

1000 M.
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter A. E. 89 an die Geschäftsstelle. 8357

Beruftät. Fräulein sucht
300 Mark
b. Selbstg. geg. monatl. Ratenzahl. u. zeitg. Zins zu leihen. Angeb. unter Z. B. 61 an die Geschäftsst. *900

Geschäftsmann sucht
ca. 500.- b. 600.- M.
zu leihen gegen beste Sicherheiten und Zins vom Selbstgeber. *907
Angeb. unt. B. K. 12 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchter
A-Strebelkessel
9 qm Heizfläche, weil zu klein, billig zu verkaufen. Zuschriften unt. W. D. 128 an die Geschäftsstelle. Ca898

Rudhardt-Magnet für 1 Zyl.-Motorrad (3—4 PS.) bill. z. verk. Seckenheimerstr. 36a, 4. St. r., abends v. 5—7—8 Uhr.

Unterricht

Englisch
Französisch
schnell und sicher. Sie lern. sprechen von der ersten Stunde an. *
C 2, 2, 1 Treppe.

Klavierunterricht
d. Lehrerin, Mäß. Honor. Gelegenheit zum
üben.
Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. 8354

Nachhilfestunden
in allen Fächern erteilt Lehrerin bei mäßigem Honorar. Angebote unt. Y. C. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *703

Englisch!
Französisch!
50 Pf. pro Stunde. Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Anf. 8 Uhr.
530

Aussteuer-Tage

Herrenwäsche

Oberhemd, Perkal, uni, mit unterfüt. Brust und 2 Kragen 4.75
Oberhemd aus Zefir, unterfüttert. Brust mit 1 weichen und 1 steifen Kragen .. 4.90
Oberhemd aus gutem Perkal, moderne Streifen, mit Faltenbrust und 2 Kragen 5.75
Oberhemd weiß, mit Ripseinsatz 5.90
Oberhemd aus bestem Perkal, unterfütterte Brust, mit 1 weich. und steifen Kragen 6.50
Oberhemd, erstkl. Zefir, unterfütterte Faltenbrust 1 steif. u. 1 weich. Kragen 8.90
Selbstbinder, moderne Muster .. 95, 58 Pf.
Selbstbinder neueste Karos, gute Qualitäten 1.75, 1.25
Ripskragen, gute Qualität ... 35, 25 Pf.
Sportgürtel, aus gutem Leder.... 85 Pf.

Trikotagen

Damen-Schlupfhosen in sortierten Farben .... 95 Pf.
Damen-Hemdhosen weiß gewebt............ 1.75
Herren-Hosen, normal u. maccofarbig kräftige Ware 1.40
Herren-Einsatzhemden mit modernen Streifen 2.50, 1.85
Herren-Maccohemden schwere Ware 2.95
Herren-Garnituren Jacke und Hose, weiß Macco 3.95

Strümpfe

Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze . Paar 38 Pf.
Damen-Strümpfe Maccoart, kräftige Qualität . Paar 1.15
Damen-Strümpfe, Kunstseide II. Wahl, in allen mod. Farben Paar 1.75
Damen-Strümpfe, vorzügl. Seidenflor, in vielen Farben ... Paar 2.10
Herren-Socken, Schweißsocken kräftige Qualität ...... Paar 38 Pf.
Herren-Socken schöner Seidenflor, farbig . . Paar 1.50

Schürzen

Knaben-Schürzen in sort. Streifen .... Stck. 55 Pf.
Damen-Wiener-Schürzen Stübsche, bunte Muster ..... 85 Pf.
Damen-Hausschürzen kräftige Ware 1.25
Damen-Jumperschürzen aus gutem Siamosen 1.45
Damen-Jumperschürzen aparte Muster 1.25
Damen-Jumperschürzen erstkl. Satin, weiße Form..... 2.75

Taschentücher

Damen-Taschentuch mit Kordelkante .... 8 Pf.
Damen-Taschentuch festoniert ..... Stck. 15 Pf.
Damen-Taschentuch mit Hohlsaum und gestickter Ecke ...... 19 Pf.
Damen-Taschentuch fest. und gest. Ecke .... 25 Pf.
Damen-Taschentuch mit Hohlsaum und bunter Kante ...... 39 Pf.
Herren-Taschentuch weiß .... Stck. 19 Pf.
Herren-Taschentuch weiß mit bunter Kante ...... 24 Pf.
Herren-Taschentuch weiß mit Hohlsaum .... 40 Pf.
Herren-Taschentuch farbig in blau .... 28 Pf.
Herren-Taschentuch, farbig in rot und gelb .... 43 Pf.

Herren-Tücher
in Rein-Leinen und Halb-Leinen, mit kleinen Webresten, weit unter Preis

Feston — Spitzen

Feston............ Mtr. 4 Pf.
Feston mit Hohlsaum .... Mtr. 7 Pf.
Wäschestickerei moderne Muster ... 3.05 Mtr., Stck. 1.10
Wäschestickerei .. 4.60 Mtr., Stck. 1.45
Wäschestickerei .. 4.50 Mtr., Stck. 1.95
Zwirneinsätze ... 10 Mtr., Stck. 30 Pf.
Zwirnspitze .. 10 Mtr., Stck. 75, 50 Pf.
Klöppelspitzen und Einsätze 5 cm breit ...... Mtr. 15 Pf.
Klöppelspitzen und Einsätze .... 5 Mtr., Stck. 65 Pf.
Leinenklöppelspitzen u. Einsätze f. Vorhänge geeign. 15 cm br., Mtr. 65 Pf.

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestrasse.

Offene Stellen

Von alt eingeführtem
Pfalzweinhaus
mit reichem Lager in bestgepflegten Konsum- u. Qualitätsweinen wird ein tüchtiger, zuverlässiger 8042
Vertreter (Reisender)
gegen auskömml. Provision oder Gehalt f. Mannheim u. Umgebung gesucht. Es kommt nur eine erstklassige Verkaufskraft in Frage, welche in genannter Gegend bestens eingeführt ist und bedeutende Umsätze erzielen kann. Bisherige Tätigkeit nebst schriftl. Angebot mit Lichtbild erbeten unt. W. K. 184 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8042

Chem.-pharm. Fabrik
sucht für den Vertrieb bekannter Spezialitäten tüchtigen *861
Bezirks-Vertreter
für Nordbaden, Rheinpfalz und evtl. Saargebiet, der bei Apotheken und Drogerien eingeführt ist und gute Verkaufserfolge nachweist. Reiche Propaganda-Unterstützung zugesichert. Angebote mit Refer. unter A. S. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Teilhaber
Für aussichtsreiches Unternehmen d. Lebensmittelbranche stiller oder tätiger Teilhaber mit sofort verfügbaren ℳ 10—15.000 ges. Angebote unt. B. V. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *904

Gesucht werden:
Fräser, Stoßer, Bohrwerksdreher, Werkzeugdreher (Hinterdreher), Härter, Automateneinsteller, Werkzeugschleifer, Rundschleifer, Schleifer, Polierer, Friseure, Schneider für Heimarbeit, Zigarrensortierer bezw. -sortiererinnen und 1 Volontär auf Gut. 6
Arbeitsamt N 6, 2.

Jüngeres tücht. Fräulein
für den Zuschneideraum eines größeren hiesigen Betriebes zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen aus der Textilbranche bevorzugt. Ausführliche Angebote u. B. G. 18 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *888

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt von hiesiger Bank **gesucht.** *884
Angebote mit Zeugnisabschriften unter B. E. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hohen Verdienst
erzielen redegewandte Damen u. Herren jeden Stand. beim Reisen für Privatkundschaft. Nichtgereiste werd. angelernt. Böckstraße 7 (Jungbusch) Rückgebäude 3 Treppen. *885

Für den rationellen Vertrieb meiner patent. Silberbronce-Bestecke u. anderen Neuheiten suche überall tüchtige 8046
Agenten
Hohes Einkomm. garant. Erich Rötters, Barmen, Heusnerstraße.

Tüchtiges, älteres
Alleinmädchen
auch kinderlieb, m. gut. Zeugnissen auf 15. Aug. gesucht. Hoffmann, Rheinvillenstr. 13. *877

Durchaus zuverlässiges
Alleinmädchen
welches kochen kann und nur gute Zeugnisse besitzt, in kleinen, guten Haushalt *924
gesucht.
Vorzustellen 9—11 oder nach 7 Uhr abends.
Gaa, Kleine Merzelstraße 10, 2. St.

Für einen Geschäftshaushalt kath., fleißiges, kinderliebendes *894
Alleinmädchen
das selbst kochen kann, zum 1. Sept., evtl. auch später gesucht. Lohnanspruch bitte beizufüg. Angebote unt. B. N. 22 an die Geschäftsst. erb.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Bieten an in Mülheim/Ruhr:
Schöne geräumige Zweizimmerwohnung mit Küche, Gasbeleuchtung.
Suchen in Mannheim:
Gleichwertige Wohnung.
Angebote erbeten an 8044
Brown, Boveri & Cie, Aktiengesellschaft, Personalbüro, Mannheim-Käfertal.

Bier- oder Weinwirtschaft
zu mieten oder kaufen gesucht durch Immob.-Büro
Levi & Sohn, Q 1, 4 Tel. 893 u. 10457.
B3462

Geboten:
3—4 Zimmer m. Zubehör, Neubau Neckarstadt, ohne Vergütung.
Gesucht:
Desgleichen, möglichst Lindenhof. *874
Angebote unter A. Z. 9 an die Geschäftsstelle.

Gesucht
Räumlichkeiten
für ruhige, staubfreie Werkstätte für sofort od. später. Angebote unter B. O. 23 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *896

1-2 Zimmer
m. Küche, evtl. Küchenbenützung, von jungem Ehepaar (Akadem.) für 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter B. D. 13 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *888

Best. kinderl. Ehepaar sucht leeres od. möbl.
Zimmer
m. Küchenbenütz. Angebote unt. A. V. 5 an die Geschäftsstelle. *868

Jg. Fräul., Schneiderin sucht nettes
möbliertes Zimmer
Angebote unter A. X. 7 a. d. Geschäftsst. *871

Wer sucht Wohnung in *872
Worms?
Angebote unter A. Y. 8 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
od. heizb. Mansarde von älterer alleinsteh. Dame gesucht. Angeb. unt. B. F. 15 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *887

Pol.-Beamt., jg. verh., kinderlos, sucht 1 oder 2
leere Zimmer
auf 1. September. Angebote unter Z. W. 82 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht von Fr. der Anilinfabrik gesucht. Zuschriften an Dr. Auf. O 5, 8.

Laden
zu mieten od. bestehend. Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. R. 1 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Möbl. Zimmer vermiet. sofort, L 14, 11, Tel. 10 734. B3543

Abgeschlossene
Wohnung
2 Zimmer, Küche u. Zubehör, in gutem Hause m. od. Möbelübernahme an Ehepaar ohne Kind abzugeb. Dringl.-Karte erforderl. Angebote unt. Z. S. 77 an die Geschäftsst. *819

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Gr. Merzelstraße 10a, 2. St. links. *810

Freundl. möbl. Zimmer
an sol. Herrn od. Fräul. zu verm. Waldhofstr. 78, 3. Stock rechts. *813

Möbliertes Zimmer
in ruhigem Haushalt sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl. *858

Schön möbliertes
Zimmer
an sol. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Angeb. unt. Z. R. 76 a. d. Geschäftsst. *818

Möbliertes separ.
Parterrezimmer
zu vermieten. Näheres Laden C 6, 18. *857

Zigarren-Laden
mit Nebenraum Umständehalber abzugeben. Angeb. unt. B. M. 21 a. d. Geschäftsst. *893

Billige Aussteuer-Artikel

80 cm Weiße Hemdentuche ..95, 75, 58 Pf.
80 cm Weiß Haustuch .....M. 1.25, 75 Pf.
150 cm Weiß Haustuch .....M. 1.95, 1.75
150 cm Weiß Halbleinen .M. 2.95, 2.45, 1.95
160 cm Weiß Halbleinen .M. 3.75, 2.95, 2.45
130 cm Weiß Damast gestr. . M. 2.50, 2.25, 1.85
130 cm Weiß Damast geblümt M. 3.75, 3.25, 2.50
130 cm Weiß Mako-Damast M. 5.—, 4.50, 3.75
130 cm rosa Damast ....M. 3.60, 2.95
80 cm Bettbarchent ....M. 2.50, 1.95, 1.50
130 cm Bettbarchent ....M. 3.75, 3.25, 2.45
160 cm Bettbarchent ....M. 5.50, 4.40, 3.50
Weiße Damenhemden .M. 1.95, 1.35, 95 Pf.
Weiße Prinzeßröcke ..M. 5.95, 3.75, 2.95
Weiße Damennachthemden 5.30, 4.50, 3.95
Weiße Kissenbezüge ..M. 1.85, 1.50, 1.15
Weiße Betttücher ......M. 9.—, 5.75, 3.75
Weiße Oberbetttücher M. 13.50, 12.—, 8.75, 5.90
Weiße Tischtücher ....M. 9.50, 6.75, 5.—
Weiße Servietten ......M. 1.80, 95, 55 Pf.
Weiße Teegedecke m. farb. Rand M. 11.—, 7.75, 6.90
Weiße Damasthandtücher M. 1.35, 95 Pf.
Frottierhandtücher ...M. 2.30, 1.50, 95 Pf.
Frottierbadetücher ...M. 15.—, 11.50, 9.75

Bettfedern u. Daunen *in schönsten Qualitäten zu billigsten Preisen*

H 1 Nr. 4
H 1 Nr. 13
H 1 Nr. 14

D. Liebhold
Das Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel